

REGIAE LITTERARUM UNIVERSITATIS
FRIDERICO-ALEXANDRINAE ERLANGENSIS
PRORECTOR MAGNIFICUS

GUSTAVUS SPECHT

MEDICINAE DOCTOR PSYCHIATRIAE PROFESSOR PUBLICUS ORDINARIUS

UNA CUM

PROCANCELLARIO

RELIQUOQUE SENATU ACADEMICO

SUCCESSOREM SUUM

VIRUM REVERENDISSIMUM ATQUE HUMANISSIMUM

RICARDUM GRUETZMACHER

THEOLOGIAE ET DOCTOREM ET PROFESSOREM PUBLICUM ORDINARIUM

CIVIBUS ACADEMICIS

COMMENDAT

IN EST

FERDINANDI HEERDEGEN

DE VOCUM SPONTE ET ULTRO APUD VETUSTIORES SCRIPTORES LATINOS VI ATQUE USU
COMMENTATIONIS SEMASIOLOGAE

PARS PRIOR

ERLANGAE

TYPIS JUNGE ET FILII TYPOGRAPHORUM AULAE REGIAE BAVARICAE
ATQUE UNIVERSITATIS
MCMXIV.

Dem Andenken

Karl Friedrich von Naegelsbachs,

des gewiegten Kenners der klassischen Latinität
und neben Doederlein
in den Jahren 1842—1859*
einer Zierde des Erlanger Humanismus,

widmet pietätvoll diese Untersuchungen

der Verfasser.

Über Bedeutung und Gebrauch der Wörter *sponte* und *ultra* im älteren Latein.

Unter dem Titel „Über den Gebrauch von *sponte* und *ultra*“ erschien in den Jahren 1859 und 1860 zu Berlin eine umfangreiche Abhandlung von Ferd. Küttner, und zwar in der Form eines zweimaligen Programms des damals so genannten Collège royal français (d. i. des jetzigen Französischen Gymnasiums); das Ganze umfaßt zweimal 38 S. in Quart.

Im Eingang des I. Teils bemerkt der Verf., daß er auf diese Untersuchung hingeführt worden sei durch eine gelegentlich im Schulunterricht veranlaßte Besprechung der Stelle des Livius X 19, 1, worin jene beiden Wörter unmittelbar hinter einander vorkommen und dadurch zu der Frage Anlaß geben, wie sie sich denn nach Bedeutung und Gebrauch zu einander verhalten. Die bezeichnete Stelle lautet: *Digredientes iam consules legati tribunisque ex Appiano exercitu circumstant; pars imperatorem suum orare, ne collegae auxilium, quod acciendum ultra fuerit, sua sponte oblatum sperneret* (v. l. *sperneretur*), — also mit charakteristischer Entgegensetzung der beiden sonst gemeinhin als synonym geltenden Wörter. Im Anschluß an diese Hauptstelle erwähnt Küttner alsdann noch einige weitere Stellen von mehr oder weniger ähnlicher Art (aus Livius, Tacitus, Sueton und Statius), auf deren wörtliche Ausschreibung und spezielle Besprechung er jedoch hier im Eingange seiner Schrift verzichtet hat.

Unsere Absicht ist es nun nicht, diesen Ausgangspunkt der Küttner'schen Untersuchung schon hier einer näheren kritischen Betrachtung und Würdigung zu unterziehen. Dies behalten wir uns vielmehr für den Schluß unserer nachfolgenden Doppeluntersuchung vor. Wohl aber soll es hier einleitungsweise unsere erste Aufgabe sein, im allgemeinen zu prüfen, in welcher Weise, in welchem Umfange und mit welchem Erfolge die ganze von Küttner an jene Stelle geknüpfte Untersuchung von ihm überhaupt geführt worden ist. Diese kritisch-prinzipielle Betrachtung wird

dann als solche zugleich die beste grundlegende Vorbereitung für unsere eigene nachfolgende Untersuchung bilden.

Als erstes Verdienst muß dem Verf. vor allem angerechnet werden, daß er überhaupt die beiden Wörter herausgegriffen und zum Gegenstand einer näheren quellenmäßigen Untersuchung gemacht hat. Der Lexikograph und der Semasiologe haben in der Tat allen Anlaß, diesen beiden Wörtern eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, insofern das eine wie das andere nach Bedeutung und Gebrauch manche interessante Seite darbietet. Aber auch für die Interpretation lateinischer Autoren im Einzelnen knüpfen sich daran an nicht wenigen Stellen praktische Streitfragen, welche ihrer Lösung nur dadurch zugeführt oder doch wenigstens näher gebracht werden können, daß man der Entwicklung der Bedeutung und des Gebrauchs der beiden Wörter zum mindesten für einen größeren Zeitraum im Zusammenhange nachgeht und auf diese Weise von einer höheren Warte aus, ich möchte sagen aus der Vogelperspektive, jene Zweifel zur Entscheidung zu bringen sucht. Somit hat der Verf. mit der Wahl jener Wörter, welche bis dahin, wie es scheint, von anderer Seite nur obenhin und in Bausch und Bogen behandelt worden waren, entschieden einen glücklichen und dankenswerten Griff getan.

Was nun freilich die Ausführung selbst anlangt, so war dabei sein Standpunkt nicht sowohl der des Lexikographen oder Semasiologen, sondern, wie schon sein oben erwähnter Ausgangspunkt zeigt, der des Humanisten und Schulmannes, der in erster Linie der praktischen Lektüre der Klassiker dienen will. Für diesen seinen nächsten Zweck hat er es denn auch durchaus nicht an Fleiß und Sorgfalt hinsichtlich der Sammlung von Material, sowie namentlich auch nicht an dem Bestreben fehlen lassen, dem Verständnis der von ihm gesammelten Quellenstellen so nahe wie möglich zu kommen. Diesem selben Zweck dienen in charakteristischer Weise auch die häufigen, mit Geschick formulierten deutschen Übersetzungen, welche er solchen Stellen, die ihm als besonders beweiskräftig erschienen, zur Unterstützung der Erklärung beigegeben hat¹⁾. — Ferner verdient alle Anerkennung die Belesenheit, womit er die

¹⁾ An dieser Stelle sei es gestattet, um jeglichem Mißverständnis vorzubeugen, eine kurze, aber wichtige Bemerkung einzuschalten über die Stellung, welche ich mit meinen semasiologisch-stilistischen Bestrebungen im allgemeinen und mit solchen monographischen Untersuchungen wie dieser hier im besonderen zu Naegelsbachs Lat. Stilistik für Deutsche (in 9. Aufl. neu bearbeitet und sehr vermehrt von Iv. v. Müller), auf die sich Küttner (in der 3. Aufl. 1858) des öfteren beruft, einnehmen zu müssen glaube. Naegelsbachs Lat. Stilistik ist, wie der ausdrückliche Zusatz „für Deutsche“ besagt, eine vergleichende und dient als solche in erster Linie humanistischen Zwecken; die Kunst des Übersetzens aus dem Deutschen ins Lateinische steht dabei im Vordergrund. Ich möchte dies kurz den

damals vorhandene teils lexikographische und synonymische teils exegetische und sonstige einschlägige Literatur aus alter und neuer Zeit für seine Zwecke herangezogen und verwertet hat. Nach allen diesen Richtungen hin also stellt die Schrift unleugbar eine für ihre Zeit nicht unverdienstliche und in ihrer Art achtungswerte Leistung dar.

Indessen, diesen aner kennenswerten Eigenschaften der Schrift stehen, wenn man nun einen strengen kritischen Maßstab vom modernen wissenschaftlichen Standpunkt aus anlegt, auf der andern Seite erhebliche und schwerwiegende Mängel gegenüber. Vorweg gehört hiezu die Unzulänglichkeit der vom Verf. für seine Sammlungen benützten Textquellen. Es ist ja natürlich, daß diese, bzw. die daraus entnommenen Zitate, heutzutage längst nicht mehr auf der Höhe der Zeit stehen, nachdem sie mittlerweile ja wohl alle mehr oder weniger auf neue Grundlagen der handschriftlichen Überlieferung gestellt worden sind und mehr oder weniger tiefgreifende Verbesserungen erfahren haben. Indessen fällt dieser Mangel selbstverständlich nicht dem Verf. selbst zur Last, der vor 50 Jahren eben noch keine besseren Texte zu seiner Verfügung hatte.

Wohl aber kommen nun auf die persönliche Rechnung des Verf. folgende zwei weitere Mängel. Der eine besteht in der Unvollständigkeit des gesammelten Stellenmaterials. Der Verf. hat die Kühnheit gehabt, ein sprachgeschichtliches Gebiet von kolossaler Ausdehnung, nämlich den ganzen großen Zeitraum vom ältesten Latein bis tief hinein ins Spätlatein in den Bereich seiner Untersuchung zu ziehen, ein Unternehmen, das ja eine vollständige Ausnützung aller einschlägigen Quellen von vornherein für ihn ausschloß. Nur von einigen wenigen Autoren der klassischen

subjektiv-praktischen Standpunkt nennen, dessen Berechtigung in seiner Art nicht zu bezweifeln sein wird und dem auch nur ein wirklicher Kenner speziell des klassischen Lateins, wie es N. anerkanntermaßen war, gerecht zu werden vermag. Gleichwohl stehen wir hier auf einem grundsätzlich verschiedenen Standpunkt, den ich kurzweg den objektiv-historischen nennen zu dürfen glaube; man könnte ihn vielleicht, im Gegensatz zum (im engeren Sinn) humanistischen, auch den strengwissenschaftlich philologischen nennen. Auf diesem Standpunkte steht die historische lateinische Wortbedeutungslehre oder Semasiologie und steht auch die historische lateinische Stilistik; und die Aufgaben dieser beiden Disziplinen haben ihren Schwerpunkt nicht in der Vergleichung mit dem Deutschen und wollen gelöst sein nicht in erster Linie für den praktischen lateinischen Unterricht, sondern um ihrer selbst willen und so, daß wir in den historischen Entwicklungsgang der lateinischen Spracherscheinungen an der Hand der Quellen einen kritischen Blick zu werfen versuchen. Diese Verschiedenheit des Standpunktes, auf dem wir stehen, hindert uns aber, wie schon angedeutet, gleichwohl nicht, die hohen Verdienste, welche sich Naegelsbach um die Förderung der klassisch-lateinischen Stilistik für alle Zeiten erworben hat, auch an dieser Stelle pietätvoll und dankbar anzuerkennen.

Zeit versichert er (Anhang zum II. Teil S. 36 ff.), sie für seinen Zweck selbständig durchgelesen zu haben; im Übrigen war er auf sekundäre Quellen (Lexika, Synonymiken, Stilistiken u. dgl.) angewiesen. Und da ihm diese naturgemäß nur ein lückenhaftes Material liefern konnten, so stehen vielfach auch die allgemeinen Schlüsse und induktiven Folgerungen, die er auf dieses Material aufgebaut hat, auf mehr oder minder schwachen Füßen¹⁾.

Aber ebenso schwer wie dieser Mangel der Unvollständigkeit fällt ein zweiter Mangel ins Gewicht. Er betrifft den methodischen Gang, welchen der Verf. bei seiner Forschung und Darstellung geglaubt hat nehmen zu dürfen, wie er in der äußeren Reihenfolge der Abschnitte seiner Untersuchung zum Ausdruck kommt. Wenn es sich, wie in unserem Falle, um eine historische (sprach- oder wortgeschichtliche) Untersuchung handelt, so sollte man denken, müßte sich diese chronologische Reihenfolge eigentlich ganz von selbst verstehen, und es wäre mit dem historischen Entwicklungsgang der lateinischen Sprache und Literatur auch der Gang einer solchen Untersuchung ganz von selbst gegeben. Gleichwohl hat der Verf. einen anderen Weg eingeschlagen, wozu ihn ja wohl sein oben erwähnter Ausgangspunkt veranlaßt hat. Er beginnt nämlich mit der klassischen Periode der lateinischen Sprache und Literatur und führt zuerst für beide Wörter diesen Abschnitt in seiner Weise eingehend durch, um dann (im II. Teil) auf die vorklassische oder altlateinische Periode zurückzugreifen und schließlich daran die Perioden der nachklassischen Latinität anzuknüpfen. Seine Gesamtdisposition der beiden Teile sieht also (mit einiger Verkürzung der einzelnen Kapitelüberschriften) so aus:

I. Teil, 1. Abschnitt (S. 2): *Sua sponte* in der klassischen Zeit, und zwar a) bei Cicero, b) bei den übrigen Prosaikern, c) bei den Dichtern; — 2. Abschnitt (S. 16): *Ultró* in der klassischen Zeit, worunter a)–c) wie eben; — 3. Abschnitt (S. 33): Unterschied zwischen *sua sponte* und *ultró*.

II. Teil, 4. Abschnitt (S. 1): *Sua sponte* und *ultró* in der vorklassischen Zeit; — 5. Abschnitt (S. 6): *Sponte* und *ultró* in der nachklassischen Zeit, und zwar 1. im silbernen Zeitalter, 2. in den späteren Jahrhunderten.

¹⁾ So z. B. bieten für das Wort *ultró* die Zettelkästen des Thes. ling. Lat. zu München, die ich auch diesmal wieder dankbar habe benutzen dürfen, aus dem für uns so hochwichtigen Plautus mehr als 40 Stellen. Bei Küttner sind es (II. Teil S. 2 ff.) deren nur 8, und seine Besprechung von *ultró* im ganzen alten Latein nimmt infolgedessen auch nur einige wenige Seiten ein. Nach einer Bemerkung auf S. 6 des II. Teils hat er übrigens in diesem Falle die Unzulänglichkeit seines Quellenmaterials, wie es scheint, auch selbst wohl gefühlt; denn er spricht dort von der „nur geringen Anzahl von Beispielen, die wir aus den verschiedensten Dramatikern der älteren Zeit gesammelt haben“.

Daß eine solche Reihenfolge, worin dem klassischen Sprachgebrauch der Vortritt gelassen ist, für die Bedürfnisse des praktischen Schulunterrichts nicht unzweckmäßig sein mag, soll zugegeben werden; aber ebenso einleuchtend ist es, daß sie sich vom wissenschaftlich-historischen Standpunkt aus unmöglich rechtfertigen läßt. Denn sie verschiebt die gegebenen chronologischen Verhältnisse und liefert kein folgerichtiges Bild der objektiven historischen Entwicklung. Somit ist auch dies ein großer wissenschaftlicher Mangel der Küttner'schen Schrift und bildet einen Grund mehr, warum diese, als Ganzes genommen, vor unseren modernen kritischen Anforderungen unmöglich mehr bestehen kann. —

Es ist nun hier auch noch ein Wort zu sagen über die allgemeinen Ergebnisse, zu welchen der Verf. in seiner Untersuchung der beiden Wörter gelangt ist. Nicht als ob wir schon hier auf bestimmte Einzelheiten, wie sie der Verf. aufgefaßt hat, einzugehen und kritische Bemerkungen daran zu knüpfen gedächten, — hiezu wird sich im Laufe unserer eigenen Untersuchung Gelegenheit genug darbieten! — wohl aber soll hier ein allgemeiner prinzipieller Punkt hervorgehoben werden, dem der Verf., wie wir meinen, nicht die entsprechende Berücksichtigung und Würdigung hat zuteil werden lassen. Dieser Punkt betrifft einen wichtigen semasiologischen Unterschied, der, soviel ich sehe, bis in die neueste Zeit herein in der lateinischen Lexikographie überhaupt noch nicht überall nach Gebühr gewürdigt worden ist, ich meine den Unterschied zwischen Bedeutung und Verwendung. Vorausgeschickt sei zunächst folgendes.

Wenn von dem Sinn eines gegebenen lateinischen Wortes die Rede ist, so ist es vom technisch-semasiologischen Standpunkt aus nicht gleichgiltig, ob man damit denjenigen konstanten Begriffsinhalt meint, welcher dem Worte an und für sich beiwohnt, also ohne Rücksicht auf die jeweilige Umgebung, worin das Wort von Fall zu Fall vorkommt; — dies ist es, was wir die 'Bedeutung' des Wortes im engeren Sinne nennen möchten! — oder aber ob damit derjenige Begriffsinhalt gemeint ist, der ja zwar auch seinen Sitz in dem einzelnen fraglichen Worte hat, dabei jedoch eine bestimmte Färbung oder Modifikation aus dem Zusammenhang oder dem Milieu des gesamten Gedankens heraus angenommen hat, in welchem das Wort jeweils vorkommt, — was wir zum Unterschied von der eigentlichen (konstanten) 'Bedeutung' im engeren Sinn als eine bloße bestimmte 'Verwendung' des Wortes bezeichnen möchten. Ein Musterbeispiel dieser Art, worauf ich mich schon vor Jahren einmal berufen habe und für welches ich auch jetzt noch kein schlagenderes und lehrreichereres vorzubringen wüßte, wird diesen Unterschied am besten klar machen.

Zu der Stelle Prop. I 6, 29:

Non ego sum laudi, non natus idoneus armis,

hat einmal M. Haupt (nach Chr. Belger, Moriz Haupt als akademischer Lehrer, Berlin 1879, S. 94) folgende den Nagel auf den Kopf treffende Bemerkung gemacht: „Mit *laus* ist hier gemeint ‘Kriegsruhm’; — so in häufiger Verwendung, nicht Bedeutung; denn *laus* bedeutet weder Kriegsruhm, noch Ruhm des Dichters, noch des Redners etc., sondern nur Lob, Ruhm. Aber es kann nach der Wendung des Gedankens eine eingeschränktere Bedeutung [ich möchte hiefür der Deutlichkeit halber lieber sagen: einen eingeschränkteren Sinn] erlangen. Überall ist bei Ergründung des Begriffs der Wörter zu unterscheiden zwischen Bedeutung und Verwendung¹⁾. Dies thun die Lexica nicht, weshalb sie bei ihrem Zusammenzählen auf Dinge kommen, die durchaus nicht im Worte liegen, sondern sich nur aus dem Gedanken ergeben. Die Etymologen treiben es noch unendlich viel schlimmer.“

Wenn man von dem letzten Satz, dessen Richtigkeit ich dahingestellt sein lasse, absieht, so wüßte ich in der Tat nicht, wie man die hier in Rede stehende Unterscheidung überzeugender darlegen und formulieren könnte. Immerhin sei es gestattet, zu weiterer Veranschaulichung dem von Haupt besprochenen Beispiel *laus* hier noch ein zweites, nicht unähnliches an die Seite zu stellen, nämlich das Wort *virtus*. Wenn z. B. Livius mit einer gewissen Vorliebe die charakteristische Verbindung gebraucht *virtus et (oder aut) arma*²⁾, so liegt auf der Hand, daß der Sinn des Wortes *virtus* in dieser Zusammenstellung kein anderer sein kann als „militärische Tüchtigkeit“, „Kriegstüchtigkeit“. Darf denn nun aber aus dieser (oder einer ähnlichen) Verbindung ohne weiteres gefolgert werden, daß das Wort *virtus* als solches und an und für sich schon die Bedeutung ‘Kriegstüchtigkeit’ besitze? Gewiß nicht. Sondern analog wie bei *laus* verhält es sich vielmehr so, daß *virtus* an und für sich weder Kriegstüchtigkeit noch sittliche oder technische oder politische oder sonst eine bestimmte Tüchtigkeit bedeutet, sondern überhaupt nur Tüchtigkeit (Mannestugend); es kann aber „nach der Wendung des Gedankens“ einen eingeschränkteren Sinn erlangen, d. h. es kann je nach dem augenblicklichen Zusammenhang im spezifischen Sinn der militärischen Tüchtigkeit und Tapferkeit verwendet werden³⁾. Und dies ist selbstverständlich der Fall, wenn wie hier das Wort *arma* dabeisteht.

¹⁾ Die Sperrung dieses Satzes rührt ebenso wie die vorhergehende in eckige Klammern eingeschlossene Einschaltung von mir her.

²⁾ Fügners Lex. Livianum (vol. I.) s. v. *arma* verzeichnet für diese Verbindung nicht weniger als 7 Stellen, teils mit der obigen teils auch mit der umgekehrten Reihenfolge der beiden Wörter.

³⁾ Für den hier in Rede stehenden grundsätzlichen Unterschied zwischen Bedeutung und

Soviel über diesen wichtigen Punkt, auf welchen tiefer einzugehen hier natürlich viel zu weit führen würde! Nur Eine Bemerkung sei hier noch gestattet. Man mag eine historisch-semasiologische Untersuchung anstellen, wo und wie man will, immer wird die erste fundamentale Frage die nach der Grundbedeutung des ins Auge gefaßten Wortes sein; die Beantwortung dieser Frage ist die unerläßliche Voraussetzung für alles weitere. Diese Beantwortung ist oft nicht leicht: oft versagt die Etymologie, deren Beihilfe für den Semasiologen von so unschätzbarem Werte ist, oft läßt uns auch das aus den älteren und ältesten Quellen der Literatur überlieferte Stellenmaterial im Stich, oder gibt wenigstens zu begründeten Zweifeln Anlaß; — unabweisbar drängt sich aber gleichwohl jedesmal die Frage nach der Grundbedeutung auf und muß soweit wie möglich in jedem Fall gelöst werden. — Aber noch nicht genug damit! Wer die Grundbedeutung eines Wortes gefunden zu haben glaubt, sieht sich sofort einer zweiten grundlegenden Frage gegenüber, nämlich der Frage, welcher Umfang dieser Grundbedeutung von Hause aus zukommt. Es handelt sich, wenn wir uns einen Wortbegriff unter dem Bild eines Kreises vorstellen wollen, gleichsam um die Peripherie desselben, und es gilt, diese weder zu eng noch zu weit zu fassen. Faßt man die Grundbedeutung entweder zu weit oder aber nicht weit genug, so rächt sich dies in beiden Fällen an der Erkenntnis und Darstellung ihrer weiteren historischen Entwicklung, und es ergibt sich dann von letzterer unvermeidlich ein unrichtiges und schiefes Bild; ganz besonders aber wird dann auch die klare Auffassung dessen, was konstante wirkliche Bedeutung und was bloße jeweilige Verwendung eines Wortbegriffes ist, dadurch beeinträchtigt und getrübt. Auch dies ist ein Gesichtspunkt, den ich an dieser Stelle nicht näher ausführen kann, der aber, wie überall in semasiologischen Dingen, so auch speziell bei der Inangriffnahme unserer nachfolgenden Doppeluntersuchung über *sponte* und *ultra* eine für uns maßgebende und unverbrüchliche Richtlinie bilden muß. —

Diese allgemeinen Andeutungen müssen für unsern Zweck hier genügen. Indem wir uns nunmehr unserer eigentlichen Aufgabe zuwenden, gliedert sich diese an der Hand der Literaturgeschichte für jedes der beiden Wörter ganz von selbst in folgende zwei Hauptperioden:

Verwendung, den die Lexikographie, wenn sie wissenschaftlich sein will, nicht ungestraft ignorieren darf, hat man von anderer Seite in ähnlichem Sinn die technischen Ausdrücke ‘usuell’ und ‘okkasionell’ vorgeschlagen und teilweise in Gebrauch genommen. Ich kann diese Termini zwar nicht gerade schön finden, habe aber sonst nichts gegen sie einzuwenden, sondern würde mich aufrichtig freuen, wenn sei es mit der einen oder mit der andern Terminologie der grundlegende hier in Rede stehende Unterschied auch in der lexikographischen Praxis allmählich mehr und mehr durchdränge.

A. *Sponte*, bzw. *ultro* im Bereiche des alten oder vorklassischen Lateins, also vom Beginn unserer altlateinischen Sprachquellen an bis auf Cicero ausschließlich.

B. *Sponte*, bzw. *ultro* im Bereiche des klassischen Lateins, beginnend mit Cicero und in der Poesie abschließend mit Ovid, in der Prosa mit Livius.

Am Ende dieser ganzen historischen Doppeluntersuchung soll sich alsdann noch ein kurzer Schlußabschnitt anreihen, worin das synonyme Verhältnis und der Bedeutungsunterschied der beiden Wörter nach dem Vorgange Küttners in vergleichender Weise zur Sprache kommen soll.

I. Teil.

Bedeutung und Gebrauch von *sponte*.

Bezüglich der Etymologie und Formbildung dieses Wortes läßt sich nur wenig sagen. Was zunächst die Formbildung (Flexion) anlangt, so sei (mit Benützung von Neue-Wagner, Formenlehre der lateinischen Sprache, I. Bd., 3. Aufl. 1902¹⁾) an einige altbekannte Tatsachen erinnert, wobei wir uns hier auf die alte und die klassische Latinität beschränken müssen.

Ein vorläufiger Überblick über die Stellensammlung des Thesaurus linguae Latinae lehrt, daß im lebendigen Sprachgebrauch innerhalb jenes Zeitraumes an keiner Stelle eine andere Casusform vorkommt als die Ablativform *sponte*. Eine scheinbare Ausnahme macht nur Varro an der sogleich näher zu betrachtenden Stelle De ling. Lat. VI 69—73, wo außer dem Ablativ allerdings auch noch die Genetivform *spontis* und die Akkusativform *spontem* (mit oder ohne Präposition) erscheint; — wobei aber zu bedenken ist, daß der Verfasser dort als Theoretiker spricht und als solcher der grammatischen Technik zu liebe Formen bilden und gebrauchen kann, die der lebendigen Sprache seiner Zeit nicht (oder nicht mehr) geläufig waren. Daß übrigens der zu der obigen defektiven Ablativform vorauszusetzende entsprechende

¹⁾ Ebendasselbst (S. 725 u. 732) sind auch die Stellen der späteren lateinischen Grammatiker, worin auf die Flexion des Wortes Bezug genommen ist, in großer Anzahl verzeichnet. — In syntaktischer und stilistischer Hinsicht ist nützlich der Artikel *Sponte* bei Krebs-Schmalz im Antibarbarus II⁷ (1907). — Rasch hingeworfen, wie dies nun einmal seine Art war, sind die Bemerkungen Wölfflins über *Sponte sua* im Archiv f. lat. Lexikogr. X (1898) S. 138 u. 486 (auf welche letztere Bemerkung wir übrigens am Schlusse dieser Untersuchung zurückkommen werden). — An die verschiedenen Lexika und Synonymiken aus alter und neuer Zeit zu erinnern ist kaum nötig; auf die älteren hat übrigens bereits Küttner a. a. O. gebührend Rücksicht genommen.

Nominativ nicht anders als **spons* lauten kann, versteht sich von selbst; als Stammform pflegt **sponti*— angesetzt zu werden.

Fragt man weiter nach der Etymologie bzw. der Wurzel des Wortes, so entlehnen wir aus A. Walde (Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 2. Aufl. 1910, S. 733) darüber folgende Angaben: „*spons*, —*tis* . . . ‘freier Wille, Antrieb, Willkür’: ahd. *spanst* ‘Antrieb, Reiz, Lockung’, . . . *spanan* ‘locken, reizen’, . . . *gispanst* ‘Verlockung, Trug’, nhd. ‘*widerspenstig, abspenstig machen*’.“ Als „sehr unsichere“ Möglichkeit wird dann dort auch noch erwähnt, daß die lat. Wurzel **spōn*— als Erweiterung einer einfacheren Wz. **spō*— ‘ziehen’ gefaßt werden könne, wozu das griech. *σπάω*, *ἔσπασσα*, ‘ziehe’ eine andere, mit *s* gebildete Erweiterung sei. —

Zur Feststellung der Wortbedeutung, speziell im klassischen Zeitalter, ist die ausführliche etymologisch-semasiologische Erörterung, die wir aus der Feder Varros De ling. Lat. VI 69—73 besitzen, von grundlegender Wichtigkeit. Zwei lateinische Wörter sind es, welche Varro hier mit der ihm eigenen Kühnheit nach Herkunft und Bedeutung zu erklären versucht: *spondeo* und *spes*; beide glaubt er von *sponte* als ihrem Grundwort ableiten zu dürfen. Über *spondeo* heißt es dort (§ 69): *Spondere est dicere spondeo, a sponte; nam id valet et a voluntate*¹⁾, — wozu dann zur Bestätigung zwei (von uns weiter unten zu besprechende) Zitate, aus Lucilius bzw. aus Terenz, beigebracht werden. Die nächstfolgenden Sätze (§ 69—70) beziehen sich auf die Composita und Derivata von *spondeo* (*respondeo*, *desponsor*, *sponsa* usw.) und können hier ohne Schaden unberücksichtigt bleiben; sodann aber (§ 71) heißt es weiter: *Qui sponponderat filiam, despondisse dicebant, quod de sponte eius, id est de voluntate, exierat: non enim, si volebat, dabat, quod sponsu erat alligatus*; — und dann wieder (nach zwei nicht belangreichen Sätzen): *sic despondisse animum quoque dicitur, ut despondisse filiam, quod suae spontis statuerat finem*. Endlich (in § 72, wo der Text leider sehr verdorben ist!) wird diese gleiche Herleitung von *spondere* und *despondere* von *sponte* noch weiter verfolgt, ohne indessen ein wesentlich neues, bisher noch nicht berührtes Begriffsmoment beizubringen. — Viel kürzer äußert sich alsdann

¹⁾ Benützt ist die Ausg. von Goetz-Schoell, Lpz. 1910. Ob man in dem obigen Satze das (als überflüssig erscheinende) *et* tilgen oder für *et a*, wie auch schon vorgeschlagen ist, *etiam* schreiben oder auch die Interpunktion ändern soll, kann für unsern Zweck dahingestellt bleiben; die Hauptsache ist, daß Varro hier, wie auch im Folgenden wiederholt, die Bedeutung von *sponte* zweifellos durch *voluntate* erklären will. — Übrigens ist mit dieser varronischen Ableitung von *spondere* außerdem auch noch Festus zu vergleichen: *spondere Verrius putat dictum quod sponte sua, id est voluntate, promittatur*, sowie die anderen von Goetz-Schoell (a. a. O. p. 82) verzeichneten späteren Testimonia, welche aber sämtlich für uns nichts neues bieten.

Varro über *spes* (§ 73); ich setze diese Stelle (in emendierter Fassung) ohne Auslassung hierher: *Etiam spes a sponte potest esse declinata, quod tum sperat, cum quod volt fieri putat; nam quod non volt si putat, metuit, non sperat. itaque hi quoque qui dicunt in Astraba Plauti: 'sequere adsecue, Polybadisce, meam spem cupio consequi. — sequor hercle quidem, nam libenter meam speratam consequor', quod sine sponte dicunt, vere neque ille sperat qui dicit adolescens neque illa sperata est, d. h. wie Varro dem ganzen Zusammenhang nach sagen will: eine Rede und Gegenrede (in dem aus der plautinischen *Astraba* entnommenen Wechselgespräch), worin die Wörter *spem*, *sperare* nur dann einen Sinn haben und auf Wahrheit — *vere* — beruhen, wenn sie beiderseits nicht ohne den damit verbundenen Begriff des *sponte* gebraucht sind; — vielleicht ist, möchte ich vermuten, in dem Satzgliede *quod sine sponte dicunt* zwischen *quod* und *sine* folgerichtig auch noch ein *<si>* zu ergänzen; — dieser Begriff aber ist auch hier der des freien Willens.*

Der Kern des Vorstehenden, der allein hier für uns in Betracht kommt, ist somit der, daß Varro aus seinem Sprachgebrauch und Sprachgefühl heraus die Wortbedeutung von *sponte* durch *voluntas* („*a voluntate*“) und *velle* („*si volebat*“ und „*quod volt fieri*“) im Sinne freier Willensbestimmung definiert, — unstreitig ein für uns grundlegender, authentischer Fingerzeig, der als solcher hiemit registriert werden soll und an den wir uns nachher erinnern wollen, wenn wir nun weiterhin auf die Bedeutung und den Gebrauch unseres Wortes an der Hand der uns überlieferten einzelnen Quellenstellen einzugehen haben.

A. *Sponte* im alten Latein.

Bei den altrömischen Dichtern, soweit sie uns erhalten sind, kommt *sponte* nur an ganz wenigen, aber dafür um so charakteristischeren Stellen vor.

Bei Plautus findet es sich 2 mal, nämlich Trin. 666 f.:

*Scio te sponte non tuapte errasse, sed amorem tibi
Pectus opscurasse; —*

sowie Truc. 526 f.:

*neque etiam queo
Pedibus mea sponte ambulare.*

Ebenfalls 2 Beispiele finden sich bei Terenz, nämlich Andr. 692:

Age, si hic non insanit satis sua sponte, instiga!

sowie Ad. 74 f. (auch zitiert von Varro a. a. O.):

*Hoc patriumst, potius consuefacere filium
Sua sponte recte facere quam alieno metu.*

Allen 4 Stellen ist, wie man sieht, gemeinsam, daß *sponte* nirgends allein steht, sondern überall durch das Possessivpronomen (*mea tua sua*) verstärkt ist. Darüber hinaus verstärkt erscheint der Ausdruck *tuapte sponte* in der ersten der beiden Plautus-Stellen, insofern hier *tuapte* den verschärften Gegensatz zum Folgenden bildet.

Zur induktiven Feststellung der Wortbedeutung von *sponte* erscheinen unter diesen 4 Stellen die beiden aus Terenz angeführten deswegen besonders geeignet, weil in denselben damit je ein bestimmter, einheitlicher und charakteristischer gegensätzlicher Begriff korrespondiert. In der einen Stelle, Andr. 692, tut dies das Wort *instiga* in dem Sinne, daß Davos den Charinus ironisch auffordert, er solle den Pamphilus, wenn er finde, daß dieser *sponte*, d. i. von sich aus, noch nicht genug außer sich sei, ihn dazu aufhetzen. In der andern Stelle, Ad. 75, bildet den charakteristischen Gegensatz zu *sponte* der Ausdruck *alieno metu* in dem Sinne, daß es bei der erzieherischen Aufgabe eines Vaters darauf ankomme, den Sohn an das Recht tun zu gewöhnen nicht aus Furcht vor anderen Leuten (*alieno*), sondern aus freiem Willen und aus eigenem Antrieb. Am liebsten möchte ich an der Hand dieser Stellen den Wortbegriff von *sponte* wiedergeben mit der Formel: 'aus freier Initiative'¹⁾ — wozu dann allemal den sei es ausgesprochenen oder auch nur gedachten Gegensatz ein Reagieren auf eine von anderer Seite kommende, äußere Einwirkung (Suggestion) bildet. Es liegt nahe, dabei an den uns heutzutage mehr im philosophisch-ethischen Sinne geläufigen Terminus 'spontan' zu erinnern, — im Lateinischen ist das Wort *spontaneus* bekanntlich erst eine spätere Neubildung! — ein Ausdruck, dessen noch heute übliche Bedeutung und Verwendung ja auch durchaus mit der vorstehend von uns formulierten Begriffsbestimmung von *sponte* im Einklang steht.

Überblicken wir also nocheinmal die drei Ausdrucksweisen *sponte*, *sua sponte*, *suapte sponte*, so stellen sie eine folgerichtige Stufenleiter dar, von welcher sich die

¹⁾ In seiner Lat. Stilistik (3. Aufl. S. 210 und 328, bzw. 9. Aufl. S. 324 und 509) empfiehlt Nägelsbach das Wort *sponte* zur Übersetzung des deutschen 'selbständig' und bringt Belegstellen aus Cicero dafür bei. Ich mißbillige diese Übersetzung nicht, glaube aber, daß unsere oben vorgeschlagene Formel jener authentischen Begriffsbestimmung Varros, die uns zur Kontrolle dienen muß, doch noch besser entspricht. Wenn in dieser unserer Formel das Fremdwort 'Initiative' vorkommt, so wird ja hoffentlich kein Vernünftiger daran Anstoß nehmen; mir scheint in der Tat gerade dieses das gegebene einheitliche Wort zu sein, welches sich genau und unter allen Umständen mit dem lateinischen *sponte* deckt. Die Probe darauf soll die vorliegende Untersuchung des Quellenmaterials liefern, das wir nach guter Lexikographenart im Einzelnen unter die mikroskopische Lupe zu nehmen gedenken.

3 Grade im Deutschen etwa so wiedergeben lassen: 'aus freier Initiative', — 'aus eigener (freier) Initiative', 'aus ureigener (oder ureigenster) Initiative'. —

Nachdem wir nun noch konstatiert haben, daß uns aus der dieser ersten Hälfte der archaischen Periode angehörigen Prosa, speziell aus Cato, kein Beispiel für *sponte* vorliegt, werfen wir einen Blick auf die zweite Hälfte der altlateinischen Zeit und verzeichnen hier vor allem ein (durch Varro a. a. O. überliefertes) Beispiel aus Lucilius (925 ff. M; von Marx dem XXVIII. oder XXIX. Buche zugewiesen): *itaque Lucilius scribit de Cretaea, cum ad se cubitum venerit sua voluntate, sponte ipsam suapte adductam, ut tunicam et cetera reiceret*. So haben Goetz und Schoell den Text hergestellt, wogegen Marx die Worte *sua voluntate* von dem vorhergehenden Verbum *venerit* getrennt und (nach dem Vorgange Scaligers) als glossematisches Einschubsel eingeklammert hat, eine Auffassung, der ich auch meinerseits beitreten möchte. Jedenfalls ist aber die Stelle ein hübsches Seitenstück zu Plaut. Trin. 666, insofern sie ebenfalls die verstärkte Formel *sponte suapte* darbietet, überdies aber für uns zum ersten Male auch noch eine weitere Steigerung des Begriffs von *sponte* durch das Hinzutreten des Pronomens *ipse* aufweist, wie uns dies auch bei den Autoren der nächstfolgenden (klassischen) Periode in zahlreichen Beispielen begegnen wird.

Übrig sind noch 2 weitere Stellen, welche sich kaum näher datieren lassen, die wir uns aber gestatten wollen als Übergang von der archaischen zur nächstfolgenden Periode hieherzusetzen. Die eine ist in den Fragm. poet. Rom. von Baehrens p. 297 verzeichnet und rührt nach Prisc. VI p. 237, wodurch uns das Zitat überliefert ist, von einem Dichter Annius (oder Gannius?) her; der Vers lautet:

Illam sponte satos adoris stravisse maniplos,

worin also *sponte* zwar, wie es scheint, ganz in der gewohnten Bedeutung, jedoch ohne den Zusatz eines Possessivpronomens (*sua*) gebraucht ist.

Die andere fragmentarische Stelle gehört der Prosa an und ist überliefert durch Charis. p. 220, 1 (verzeichnet von H. Meyer in den Fragm. oratorum p. 342) als Äußerung des Redners C. Cotta (p. Cn. Veturio): *tu solus hic cum optimis, tu de tua sponte hic cum religione*, worin die, wie es scheint, archaische (oder archaisierende?) Gebrauchsweise von *sponte* mit der Präposition *de* auffällt und — wenn man von der oben von uns besprochenen Varro-Stelle absieht! — in der Tat im ganzen Bereich der uns erhaltenen altlateinischen und klassischen Literatur in dieser Art einzig dasteht.

B. *Sponte* im klassischen Latein.

Ungleich ergiebiger als auf dem Gebiete der altlateinischen Literatur ist unsere Ausbeute an Quellenstellen im Bereiche der klassischen Latinität. Wir beginnen auch hier wieder mit den Dichtern.

Ein großer Freund unseres Wortes war, wie sich aus seiner philosophischen Gedankenwelt heraus leicht begreifen läßt, Lucretius: er hat *sponte* 20 mal. An allen diesen Stellen gebraucht er es ausnahmslos nur in Verbindung mit *sua*, und zwar ist die Wortfolge in 19 Fällen die daktylische: *sponte sua*; darunter 15 mal als Versanfang.

Eine besondere Bewandnis hat es mit der Stelle II 1092, die wir, da sie nach mehr als einer Seite hin lehrreich ist, zusammen mit den beiden nächstvorgehenden Versen, hier an die Spitze stellen wollen:

Quae bene cognita si teneas, natura videtur

Libera continuo dominis privata superbis

Ipsa sua per se sponte omnia dis agere expers.

In diesen Versen steht *sponte* einerseits im Gegensatz zu dem vorausgehenden *dominis (privata) superbis* und dem nachfolgenden *dis (expers)*; andererseits hat, was von besonderem Interesse ist, der Dichter gehäufte Mittel angewendet, um der Bedeutung von *sponte* durch synonyme Verstärkungen möglichsten Nachdruck zu verleihen, nämlich im Eingang des vorhergehenden Verses das synonyme *Libera*, — dann, wieder als erstes Wort des Verses, das (uns schon aus Lucilius bekannte) verstärkende Pronomen *Ipsa*, — drittens das zwischen *sua* und *sponte* mit ganz besonderem Nachdruck eingeschobene *per se*; kurz, lauter sinnverwandte Verstärkungsmittel, welche zugleich die von uns vertretene Auffassung von *sponte* im Sinne von 'aus freier Initiative' bestätigen!

Das Gleiche gilt auch von allen übrigen Lucrez-Stellen. Wir heben darunter zuerst diejenigen hervor, worin sich ebenfalls bestimmte Gegensätze zu *sponte sua* vorfinden. So heißt es in der Stelle I 213 f. von den *primordia rerum*:

Quod si nulla forent, nostro sine quaque labore

Sponte sua multo fieri meliora videres;

also mit *sponte sua* in antithetischer Entsprechung zu *nostro sine labore*; — sodann ganz ähnlich II 193: *Sponte sua facere id sine vi e. q. s.* — Ferner mit Entsprechung von *aliunde* VI 1020 f. (Subjekt ist *corpora*):

Quippe agitantur enim plagis aliunde nec ipsa

Sponte sua sursum possunt consurgere in auras.

Diese letztere Stelle enthält auch wieder nicht nur ein Beispiel der Antithese, sondern zugleich ein solches jener Verstärkung von *sponte sua* durch das Hinzutreten des Pronomens *ipse*, wie wir dies soeben in der Stelle II 1092 bereits beobachtet haben. Beispiele der letzteren Art gibt es bei Lucrez auch noch mehr. Sehr hübsch gesagt ist III 1041 vom freiwilligen Tode des Demokrit:

Sponte sua leto caput obvius optulit ipse,

wo *sponte* außer durch *ipse* in charakteristischer Weise auch noch durch *obvius* verstärkt ist. Die anderen, etwas einfacheren Beispiele sind die folgenden: II 1058 f. (*ipsa Sponte sua forte offensando semina rerum*); — 1158 f. (*tellus nitidas fruges . . . Sponte sua primum mortalibus ipsa creavit, Ipsa dedit dulcis fetus*); — V 871 f. (*nec ipsa Sponte sua possent ut vivere*); — 1146 f. (*quo magis ipsum scil. genus humanum Sponte sua cecidit sub leges artaque iura*); — ebenso gehört auch die Parallele zwischen *sponte sua* und *ipsa*, welche IV 131 f. (*quae sponte sua gignuntur et ipsa Constituuntur*) vorliegt, hierher. — Ferner aber gehört auch noch hierher ein zweites Beispiel von Verstärkung durch das Adjektiv *liber* (wie oben II 1091), nämlich V 79 (*Libera sponte sua cursus lustrare perennis*) in unmittelbarer nachdrücklicher Zusammenstellung und auch wieder am Anfang des Verses.

Die noch übrigen Lucrez-Stellen geben zu weiteren Beobachtungen keinen Anlaß. Höchstens läßt sich die Stelle V 937 f. (*quod terra creatur Sponte sua*) des ganzen Gedankens wegen vergleichen mit der obigen II 1158 f. (*tellus . . . Sponte sua — creavit*). Den Rest der Beispiele genügt es hier einfach zu verzeichnen: I 1064 (*corpora nostra Sponte sua possint in caeli templa volare*); — III 33 und wiederholt IV 47 (*Sponte sua volitent aeterno percita motu*); — 481 (*Sponte sua veris quod possit vincere falsa*); — 736 (*sponte sua quae fiunt aëre in ipso*); — V 212 (*Sponte sua nequeant liquidas existere in auras*); — 803 f. (*folliculos . . . cicadae Lincunt sponte sua*); — 961 (*Sponte sua sibi quisque valere et vivere doctus*). Es sind, beiläufig bemerkt, zumeist Verba der Bewegung, mit denen in diesen und auch in den vorausgehenden Beispielen *sponte sua* verbunden auftritt, wie dies ja auch gar nicht anders zu erwarten ist.

Es ist nun hier der Ort, einen kritischen Seitenblick auf die Ergebnisse zu werfen, zu welchen Küttner in seiner Schrift speziell bei der Behandlung dieser Lucrez-Stellen gelangt ist. Von den allgemeinen Bemerkungen, die er daran knüpft, verdient vor allem die folgende hervorgehoben zu werden. Zu der oben von uns eingehend besprochenen Stelle II 1092, wo mit besonderem Nachdruck von der *natura* gesagt ist, daß sie ohne Zutun der Götter aus eigener Initiative wirke, bemerkt K. mit Recht, daß hier ganz besonders klar eine (poetische) Personifikation hervortrete:

„Die Natur, indem sie als handelnd dargestellt wird, ist vollkommen als Person gefaßt.“ Ganz dasselbe gilt natürlich auch von anderen Stellen, wozu dies auch K. selbst wiederholt bemerkt hat.

Es versteht sich von selbst, daß Küttner mit diesem Hinweis vollkommen Recht hat. Die poetische Personifikation spielt ja bekanntlich bei allen römischen Dichtern der klassischen Zeit eine ganz außerordentlich große Rolle, und K. kommt auch bei anderen Autoren immer wieder auf sie zu sprechen, worin wir ihm nur beistimmen können. Immerhin aber möchten wir auf einen prinzipiellen Punkt, um keinerlei irrige Vorstellung aufkommen zu lassen, hier ein für allemal hinweisen. Die Frage ist nämlich, ob und wie weit durch eine solche Personifikation irgendwie ein Wandel oder eine sonstige Modifikation der Bedeutung eines Wortes bedingt sei. Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit verneint werden. Es kommt hier alles darauf an, die Personifikation nicht zu verwechseln mit der Metapher. Das Wesen der letzteren beruht bekanntlich auf einer Übertragung, d. i. auf einem Übergang des Wortbegriffes als solchen aus einer Sphäre in eine andere, und damit ist ein wirklicher Bedeutungswandel in der Tat gegeben; — das Wesen der Personifikation aber beruht lediglich darauf, daß gelegentlich einem unpersönlichen (sachlichen oder abstrakten) Subjekt ein derartiges Prädikat beigelegt wird, welches an und für sich eigentlich einem persönlichen Subjekt zukommt; in der Freiheit und Ungewöhnlichkeit einer solchen Verbindung von Subjekt und Prädikat besteht die Personifikation. Von einem Bedeutungswandel des einen oder des anderen Wortes kann dabei also nicht im entferntesten die Rede sein, und diese ganze sprachliche Erscheinung scheidet somit aus dem Bereiche der Wortbedeutungslehre aus und gehört vielmehr ausschließlich dem Gebiete der (poetisch-rhetorischen) Stilistik an.

In diesem Sinne also stimmen wir, wie gesagt, den wiederholten Hinweisen Küttners auf den Gebrauch von *sponte* in der poetischen Personifikation durchaus bei. Unerläßlich ist nun aber noch ein zweiter kurzer Seitenblick, den wir hier anlässlich der Besprechung der Lucrez-Stellen auf die Ergebnisse Küttners zu werfen haben. In einigen dieser Stellen nämlich glaubt K. für *sponte* eine andere als die gewöhnliche Bedeutung annehmen zu dürfen, und zwar die Bedeutung: 'aus eigener Kraft' oder auch 'aus eigener Machtvollkommenheit'. Wie steht es damit? Können wir ihm auch darin beistimmen?

Die Antwort auf diese Frage liegt sehr nahe. Die Annahme einer solchen neuen, zweiten Wortbedeutung von *sponte*, welche der ersten gleichgeordnet wäre, würde entschieden in Widerspruch stehen mit jener authentischen Begriffsbestimmung, welche wir oben aus Varro als maßgebend an die Spitze gestellt haben, und wornach

sponte gleichbedeutend ist mit 'voluntate'. In der Tat bin ich der Meinung, daß die Stellen, an denen K. jene zweite Bedeutung unseres Wortes seinerseits annehmen zu dürfen geglaubt hat, sich sehr wohl samt und sonders, wie oben geschehen, unter die von uns vertretene Auffassung: 'aus freier Initiative' subsumieren lassen und daß es demnach unnötig ist, eine neue Bedeutung anzunehmen¹⁾.

Auf Lucrez lassen wir jetzt sogleich die Dichter der nächsten Generation, insbesondere Vergil und Horaz, folgen, auf welche beide jener große Dichterphilosoph teils der Form teils dem Inhalte nach von nicht geringem Einfluß gewesen ist. Bei Vergil²⁾ kommt *sponte* an 11 Stellen vor; darunter sind 2, in denen das Wort allein, ohne das gewohnte Possessivpronomen, dafür aber engverbunden mit der Negation (*non sponte*) steht.

Die eine dieser Stellen ist der Halbvers Aen. IV 361:

Italiam non sponte sequor,

welcher inhaltlich insofern von besonderem Interesse ist, als er den resümierenden Schlußsatz der Rechtfertigungsrede des Aeneas an Dido bildet und speziell mit V. 341 derselben korrespondiert, worin schon vorher das vollere *sponte mea* in gleichem Sinn und Zusammenhang vorkommt; und zwar (in der verbalen Verbindung: *componere curas*) einerseits verstärkt durch den entsprechenden Zusatz *meis auspiciis*, andererseits gefolgt von dem charakteristischen Gegensatz *iussere sortes* (V. 346). Die Bedeutung von *sponte* ist in beiden Versen die gewöhnliche: 'aus freier Initiative', 'aus freier Wahl'.

Die andere Stelle mit *non sponte* steht Aen. XI 827 f. (von der Camilla):

simul his dictis linquebat habenas,

Ad terram non sponte fluens, —

¹⁾ Das Gleiche gilt, wie sogleich hier im voraus bemerkt sei, von den Stellen aller übrigen Autoren (so namentlich aus Cicero und Livius), wo K. ebenfalls zu der obigen Annahme einer eigenen neuen 'Bedeutung' greifen zu müssen geglaubt hat. Ich möchte, meiner in der Einleitung dargelegten Grundanschauung gemäß, in allen diesen Fällen lediglich von einer 'Verwendung' unseres Wortes in dem von K. gewollten Sinne sprechen, welche über den Rahmen der von uns definierten konstanten Bedeutung desselben durchaus nicht hinausgeht. Die Voraussetzung zu dieser unserer Anschauung ist aber freilich, wie dies gleichfalls schon oben in der Einleitung auseinandergesetzt wurde, daß man ebendiesen Rahmen oder Umfang der Wortbedeutung von Anfang an nicht allzu eng faßt.

²⁾ Nach H. Merguets Lexikon zu Vergilius, das nach dem Tode des um die Lexikographie lateinischer Autoren so hoch verdienten Verfassers aus dessen Nachlaß zu Ende geführt wurde von H. Frisch, Leipz. 1912.

woselbst man die negative Verbindung *non sponte* unbedenklich als mit *invita* gleichbedeutend wird erklären dürfen¹⁾.

Von den vorstehenden 3 Stellen abgesehen zeigen alle übrigen die Eigentümlichkeit, daß in ihnen, ähnlich wie so oft bei Lucrez, *Sponte* das erste Wort des Verses ist. Ferner ist es, wie schon angedeutet, in allen diesen Stellen mit einem Possessivpronomen (*sua*) verbunden, und zwar in der Regel in der unmittelbaren Wortfolge *Sponte sua*, also wieder wie bei Lucrez. Ein Ausnahmefall, wo sich das Verbum dazwischen schiebt, findet sich nur Georg. II 500 ff.:

Quos rami fructus, quos ipsa volentia rura

Sponte tulere sua, carpsit,

worin wir zugleich wieder ein hübsches Beispiel von poetischer Personifikation (bei *rami* und *rura*) vor uns haben. Beachtenswert ist aber darin auch zugleich die nachdrückliche doppelte Verstärkung unseres Wortbegriffes durch das vorausgeschickte *ipsa volentia*, also mit einer Häufung von Synonymen, ähnlich derjenigen, die uns oben in der Lucrez-Stelle II 1092 (*Ipsa sua per se sponte*) begegnet ist.

Ähnliche mehrfache Beobachtungen lassen sich noch weiter anstellen Georg. II 10 f., wo der Dichter von den Bäumen sagt:

Namque aliae nullis hominum cogentibus ipsae

Sponte sua veniunt,

mit dem Gegensatz *cogentibus*, mit der Verstärkung der Bedeutung von *sponte* durch *ipsae* und mit Personifikation (*arbores sponte sua veniunt*)²⁾. — Die Verstärkung durch *ipse* tritt bei unserem Dichter ferner auf Ecl. VIII 105 f. (*corripuit tremulis altaria flammis Sponte sua cinis ipse*), auch hier wieder in der Personifikation; — und endlich die letztere allein (ohne einen Gegensatz oder eine Verstärkung) findet sich auch in den Stellen Ecl. IV 45 (*sandyx — vestiet agnos*); — Georg. II 47 (*quae — se tollunt*); — Georg. VI 82 (*ostia — patuere*); — endlich Cul. 282 (*silvae — cantus rapiebant*). Ohne Personifikation ist nur Aen. VII 203 f. (*Saturni gentem Sponte sua veterisque dei se more tenentem*). —

¹⁾ Wenn man in den obigen Vergil-Stellen und in anderen Fällen (auch bei Cicero) je nach dem Zusammenhang das Wort *sponte* gelegentlich mit 'eigenwillig' übersetzen will, so ist selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden, — aber stets mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß es sich in allen solchen Fällen ebenfalls wieder nur um eine Variation des deutschen Ausdrucks, und nicht um eine eigene neue 'Bedeutung' des Wortes selbst handeln kann.

²⁾ Ganz ähnlich dieser Vergil-Stelle ist eine Stelle (die einzige) in dem Gedicht Aetna 208: *Quae (scil. saxa et harena) nec sponte sua veniunt*, — also mit *sponte sua* nicht nur wie dort in der gleichen verbalen Verbindung (*veniunt*), sondern auch mit entsprechender sachlicher Personifikation.

Mit Horaz, dem jüngeren Zeitgenossen und Freund Vergils, können wir uns kurz fassen. Er hat merkwürdiger Weise das Wort *sponte* nur ein einziges Mal, nämlich Epist. I 12, 17:

Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent.

In die Augen springt hier zunächst der (uns schon aus Verg. Aen. IV 346 bekannte) Gegensatz zwischen *sponte sua* und *iussae*, sowie die personifizierende Verbindung von *sponte sua* mit dem unbelebten Subjekt *stellae*. So erinnert die ganze Stelle (einschließlich des vorhergehenden und des nachfolgenden Verses) ihrem Inhalte nach an Lucrez, ja es darf vielleicht ganz speziell an die Lucrez-Stelle V 79 (*Libera sponte sua cursus lustrare perennis*) gedacht werden, worin in ähnlicher Weise von der Bewegung der Himmelskörper die Rede ist und die unserem mit Lucrez so vertrauten Dichter vorgeschwebt haben mag. —

Greifen wir nunmehr nachholend auf Catull, den Zeitgenossen des Lucrez, zurück, so findet sich bei ihm kein Beispiel; und ebenso auch nicht bei Tibull und Lygdamus. — Dagegen gebraucht Properz unser Wort an 3 Stellen, nämlich I, 2, 10:

Et veniant hederæ sponte sua melius,

wo sowohl die verbale Verbindung mit *venire* als auch die Personifikation abermals an den vorbildlichen Vers Verg. Georg. II 11 (*Sponte sua veniunt arbores*) erinnert, — und ebenso liegen auch an den beiden anderen Stellen, III 2, 3 f.:

Saxa Cithæronis Thebas agitata per artem

Sponte sua in muri membra coisse ferunt, —

und III 7, 26:

Pactum sponte tua, vilis harena, tegas,

Beispiele von poetischer Personifikation vor. An allen 3 Stellen sehe ich abermals wieder (gegen Küttner, II S. 36) keinen triftigen Grund, von unserer gewöhnlichen Auffassung der Bedeutung von *sponte* irgendwie abzugehen.

Angereicht sei hier (mit der gleichen Bedeutung) die Stelle Priapea 48, 3 ff.:

Non ros est, mihi crede, nec pruina,

Sed quod sponte sua solet remitti,

Cum mens est pathicæ memor puellæ,

deren sachliche Erläuterung ich mir ja wohl ersparen darf. —

Die Reihe der Dichter der klassischen Periode beschließen wir mit Ovid. Bei ihm kommt unser Wort 24 mal vor. Unter diesen Stellen weist die volle Hälfte zu *sponte* eine richtige rhetorische Antithese auf, was ja bei einem so durch und durch rhetorischen Dichter auch gar nicht Wunder nehmen kann.

Eine solche Stelle ist z. B. Am. I 10, 24:

Et, quod vos facitis sponte, coacta facit; —

woran wir sogleich das ähnliche Seitenstück Trist. I 4, 3 f. anreihen:

Nos tamen Ionium non nostra findimus æquor

Sponte, sed audaces cogimur esse metu.

In beiden Stellen ist die Bedeutung des in der Antithese mit *cogi* (wie Verg. Georg. II 10 f.) stehenden *sponte* wiederum keine andere als: 'aus freier Initiative'; beachtenswert ist aber der Unterschied, daß in der zweiten Stelle *sponte* in gewohnter Weise das Possessivum *nostra* bei sich hat, während in der ersten Stelle ein solcher pronominaler Zusatz fehlt.

Ein weiterer Fall der letzteren Art und ein weiteres Beispiel der Antithese ist ferner Am. I 14, 28 f.: *Sponte decent* (scil. *crines*), worin zugleich die Personifikation unverkennbar ist; widerraten wird nämlich an dieser Stelle das künstliche Brennen der von Natur ohnehin schon gut zu Gesicht stehenden Haare, und der Gegensatz zu *sponte* folgt in V. 29: *Vim procul hinc remove!*

Eine charakteristische Antithese mit *iuberi*, in deren Gebrauch unser Dichter schon an Vergil (Aen. IV 346) und Horaz (Epist. I 12, 17) zwei Vorgänger hatte, findet sich Am. II 9, 37:

Huc tamquam iussæ veniunt iam sponte sagittæ,

ebenfalls wieder mit Personifikation.

Drei Beispiele finden sich mit der ebenfalls sehr bezeichnenden Antithese zwischen *sponte* und *lex*, nämlich Ars am. I 609 f.:

Non tua sub nostras veniat facundia leges;

Fac tantum cupias: sponte disertus eris, —

übrigens ein Pentameterschluß, der sich genau so auch Rem. am. 310, hier jedoch ohne vorausgehende Antithese, wiederfindet; — sodann Met. I 89 f.:

Aurea prima sata est ætas, quæ vindice nullo,

Sponte sua, sine lege fidem rectumque colebat,

von der spontanen Sittlichkeit und Tugend des goldenen Zeitalters gesagt; — endlich Met. XI 486:

Sponte tamen properant alii subducere remos,

wozu die Antithese in V. 489 folgt: *Quæ dum sine lege geruntur.*

Die gleiche verbale Verbindung von *sponte* mit *properant* findet sich auch Met. II 126 ff. in den an Phaëthon gerichteten Worten seines Vaters, zugleich wieder mit Antithese:

*Si potes his saltem monitis parere parentis,
Parce, puer, stimulis et fortius utere loris:
Sponte sua properant; labor est inhibere volentes,*

wo das letzte Wort *volentes* offenbar mit dem an der Spitze desselben Verses stehenden *Sponte sua* korrespondiert und es als synonym wiederaufnimmt¹⁾.

Anderweitige Antithesen sind ferner noch die folgenden. Ein sehr wirkungsvolles Doppelbeispiel für *Sponte sua* — beidemale nach Art einer Anaphora an der Spitze des Verses! — ist Met. III 699 f.:

*Sponte sua patuisse fores lapsasque lacertis
Sponte sua fama est nullo solvente catenas,*

mit der Antithese *nullo solvente*, womit sich syntaktisch vergleichen läßt *nullo agitante* in der Stelle Met. XX 555:

Sponte sua primum nulloque agitante moveri,
während hinsichtlich der obigen verbalen Verbindung: *Sponte sua — patuisse* die Stelle Fast. IV 393 f.:

*Hinc Cereris ludi; non est opus indice causa:
Sponte deae munus promeritumque patet,*

mit einer durch den ganzen Gedankenzusammenhang bedingten Antithese, ein Seitenstück bildet.

Endlich als die 2 letzten, aber nicht geringsten Beispiele einer Antithese sind noch anzuführen Ars am. 705 (gerichtet an die Muse):

Sponte sua sine te celeberrima verba loquentur, —
sowie Ex Pont. II 11, 27 f.:

*Sponte quidem per seque mea est laudabilis uxor:
Admonitu melior fit tamen illa tuo,*

mit der Antithese *admonitu*.

Die letztgenannte Stelle gibt uns zugleich Veranlassung, in gewohnter Weise auch noch einen Blick auf die synonymen Verstärkungen von *sponte* zu werfen, soweit solche bei Ovid vorkommen. Merkwürdigerweise gebraucht er nur eine einzige Art²⁾,

¹⁾ Im Hinblick auf diese Responsion, wofür uns bereits aus Verg. Georg. II 500 f. (*ipsa volentia rura Sponte tulere sua*) ein Präzedenzfall begegnet ist, ist es nur zu billigen, daß die neueren Herausgeber dieser Lesart (*volentes*) gegenüber der andern *volantes* den Vorzug gegeben haben.

²⁾ Hervorgehoben zu werden verdient insbesondere, daß jene namentlich bei Lucrez, aber auch bei Vergil beliebte Verstärkung von *sponte sua* durch ein hinzutretendes *ipse* dem Stil des Ovid in der Tat ganz fremd ist. Übrigens sei bei diesem Anlaß auch noch konstatiert, daß eine Verstärkung des mit

nämlich den Präpositionalausdruck *per se*, wie in der zuletzt erwähnten Stelle (*Sponte quidem per seque*), und außerdem noch 2mal, nämlich Met. VIII 679 f.:

*Interea totiens haustum cratera repleti
Sponte sua per seque vident succrescere vina,*

in der Erzählung von Philemon und Baucis, — sowie Ex Pont. II 3, 34: *Sponte sua probitas officiumque iuvat*, verglichen mit den beiden folgenden Versen:

*Iudice te mercede caret per seque petenda est
Externis virtus incommitata bonis. —*

Soviel über die Antithesen und Verstärkungen! Wir lassen nun noch 2 Stellen folgen, welche insofern charakteristisch sind, als in ihnen der ganze Gedanke eine mit dem Wortbegriff von *sponte* korrespondierende Erweiterung erfahren hat; diese Stellen sind Am. II 14, 25:

Sponte fluant matura sua, sine crescere nata, —
und Met. XV 60 ff.:

fugerat una

*Et Samon et dominos odioque tyrannidis exsul
Sponte erat, —*

womit hinsichtlich der parallelen Verbindung (*fugerat — sponte exsul erat*) die ähnliche Stelle Met. IX 447 (*Sponte fugis, Milete, tua*) übereinstimmt.

Die noch übrigen 5 Stellen sind ausschließlich nur wegen ihrer verbalen Verbindungen bemerkenswert. Dem Sinne nach vergleichbar ist Met. I 416 f.: *Cetera diversis tellus animalia formis Sponte sua peperit, —* mit Fast. IV 370: *Sponte sua siquas [sc. herbas] terra ferebat*. Dazu kommen Met. V 590 f. (*Cana salicta dabant nutritaque populus unda Sponte sua natas ripis declivibus umbras*); — VII 540 f. (*Lanigeris gregibus balatus dantibus aegros Sponte sua lanaeque cadunt et corpora tabent*); — Trist. IV 10, 25 f.:

*Sponte sua carmen numeros veniebat ad aptos,
Et quod temptabam scribere, versus erat,*

zu welcher Stelle bezüglich der verbalen Verbindung (*veniebat*) an die oben besprochenen Am. II 9, 37 und Ars am. I 609 f. zu erinnern ist.

Blicken wir auf die sämtlichen ovidischen Stellen nocheinmal zurück, so darf in semasiologischer Hinsicht festgestellt werden, daß auch bei diesem Dichter die Bedeutung von *sponte* — sei es mit oder sei es ohne gleichzeitige Personifikation —

sponte verbundenen Possessivums durch das Anhängsel *pte* (*tuapte, suapte*), wofür wir in der vorhergehenden Periode je ein Beispiel bei Plautus und bei Lucilius gefunden haben, weder bei Ovid noch sonst bei einem Dichter der klassischen Periode irgendwo vorkommt.

durchweg die uns wohlbekannte ist. Aber auch über die Gebrauchsweise von *sponte* bei Övid ist rückblickend hier noch ein Wort zu sagen. In dieser Hinsicht haben wir vor allem festzustellen, daß *sponte* bei Ovid (und zwar, im Gegensatz zu Vergil, ohne Negation) überraschend oft allein steht, nämlich unter 24 Stellen 9mal. *Sponte sua* in ungetrennter Wortfolge kommt 12mal vor; durch ein Einschiesel getrennt 1mal. Ferner kommt 1mal *Sponte — tua* vor (*tua* getrennt), und 1mal *nostra — Sponte* (ebenfalls getrennt). Endlich ist noch hervorhebenswert, daß *Sponte* bei Ovid besonders gerne an der Spitze des Verses steht, nämlich im ganzen nicht weniger als 20mal, also in noch stärkerem Verhältnis als bei Lucrez und Vergil. — Anhangsweise soll hier eine Stelle aus dem Gedicht *Nux* Platz finden, nämlich V. 59:

Sponte mea facilis contempto nascor in agro.

Die Personifikation des Nußbaums liegt ohne weiteres auf der Hand; die Bedeutung von *Sponte mea* ist die gewöhnliche, ebenso auch die Wortfolge. Die verbale Verbindung mit *nascor* schließt sich an die ovidischen Beispiele Am. II 14, 25 und V 591, und auch die Stellung von *Sponte* an der Spitze des Verses erinnert an den ovidischen Sprachgebrauch.

Von den Dichtern der klassischen Periode gehen wir nunmehr zu den Prosaikern dieser Periode über.

Die Rhetorik ad Herennium enthält 6 Beispiele, sämtlich mit der Verbindung *sua sponte* und regelmäßig in dieser Wortfolge. Hervorzuheben ist darunter die Stelle IV 11, 16: *si quidem sua sponte facerent et non haberent hinc adiutores multos*, worin durch den Gegensatz die Bedeutung von *sua sponte* 'aus eigener Initiative' wieder einmal besonders hell ins Licht gesetzt wird. Von den anderen Stellen enthalten folgende 3 ebenfalls einen gewissen Gegensatz: II 25, 39 (*haec sua sponte certa signa non habent: sin cetera quoque similia concurrunt e. q. s.*); — IV 6, 9 (*omnia coram magistrum facientem videbat, ceterorum opera vel sua [v. l. sola] sponte poterat considerare*); — IV 37, 50 (*imitatur licentiam et sua sponte est ad animum auditoris adcommodata*). Die noch übrigen 2 Stellen sind II 22, 34 (*sua sponte vitiosa est*; was vorhergeht, ist sehr verderbt, scheint aber auch einen Gegensatz zu enthalten), — und IV 9, 13 (*sua sponte [v. l. sponte sua] conati sunt*).

Von besonderem Interesse ist für uns Varro, dessen wir als Theoretiker ja schon oben gedacht haben, der aber nun auch nach seinem praktischen Sprachgebrauch in Betracht kommt. Hier liefert er 3 Beispiele; das erste ist *De ling. Lat. X 60: natura incorrupta plerumque est suapte sponte, nisi qui eam usu inscio depravabit,*

d. h. wenn die Natur ganz ihrer eigenen Initiative folgt usw., wozu *usu inscio* den Gegensatz bildet¹⁾. Das zweite und dritte Beispiel entnehmen wir den 3 Büchern *Rerum rusticarum*. Hier heißt es II 9, 6 von den umbrischen Schäferhunden, daß diese, als man sie von ihren bisherigen Hirten getrennt hatte, *sua sponte, cum dierum multorum via interesset, sibi ex agris cibaria praebuerunt atque in Umbriam ad pastores redierunt*. Einer anderen Schilderung aus dem Tierleben gehört III 7, 1 an, wo von den Feldtauben gesagt wird, daß sie *maxime sequantur turres, in quas ex agro evolant suapte sponte ac remeant*. In beiden Fällen ist also die Rede von dem Instinkt der Tiere, aus dem heraus sie, ohne Zutun der Menschen, ihre Entschlüsse fassen, und dies stimmt ganz zu der gewöhnlichen Bedeutung von *sponte*. Was endlich die Gebrauchsweise unseres Wortes betrifft, so wäre es ja zwar gewagt, aus der geringen Anzahl von Beispielen Schlüsse zu ziehen, aber hervorhebenswert bleibt es doch, daß in allen 3 Fällen *sponte* bei Varro nicht allein steht, sowie insbesondere, daß er in zwei Fällen die verstärkte Formel *suapte sponte* verwendet hat²⁾. —

Wir kommen nunmehr zu Cicero. Gewohntermaßen werden wir bei ihm die 3 Hauptgattungen seiner Schriften auseinanderhalten: Reden; — theoretische (rhetorische und philosophische) Schriften; — Briefe. Allen voran stellen wir jedoch sein eigentliches Jugendwerk, die Schrift *De inventione*, welche eine Vorläuferin, sozusagen eine Art Auftakt zu seiner zusammenhängenden großen literarischen Tätigkeit bildet.

In dieser Schrift findet sich ein interessantes Beispiel II 80: *Tum leges quoque et iudicia demonstranda sunt, per quae potuerit (v. l. oportuerit) id peccatum, quod sponte sua reus punitus sit, moribus et iudicio vindicare (v. l. vindicari)*. In dieser Stelle fällt in stilistischer Hinsicht die Wortfolge *sponte sua* auf, also diejenige Stellung von *sua*, wie wir sie als Regel bei Lucrez und den übrigen Dichtern der klassischen Periode gefunden haben, wie sie aber, was sogleich näher zu zeigen sein wird, in sämtlichen übrigen Schriften Ciceros nicht üblich ist. Man könnte also im Hinblick darauf geneigt sein, auch an der obigen Stelle der Schrift *De inv.* eine

¹⁾ Es liegt also in dieser Stelle bei *natura* auch wieder einmal eine gewisse Personifikation vor, wie wir dergleichen so häufig bei den Dichtern fanden. Ich glaube aber, um nicht zu weitläufig zu werden, bei den Prosaikern auf die ausdrückliche Markierung solcher Fälle von nun an wohl verzichten zu dürfen.

²⁾ Bei dieser Gelegenheit sei angemerkt, daß diese 2 Stellen Varros die einzigen sind, an welchen jene durch die Anhängsilbe *pte* verstärkte Formel in der Prosa der klassischen Periode (und damit im Bereiche der klassischen Zeit überhaupt!) vorkommt; speziell bei Cicero und bei Livius findet sich davon kein einziges Beispiel.

Umstellung der beiden Worte vorzunehmen und der Regel gemäß auch hier *sua sponte* zu schreiben; wenn man aber bedenkt, daß wir in dieser Schrift eine jugendliche Anfängerleistung vor uns haben, deren Stil noch nicht ausgebildet, sondern erst im Werden ist, so wird man gewiß von einer Anwendung der in den späteren Schriften von Cicero befolgten Regel für diesen Fall lieber absehen und die Wortstellung unverändert lassen.

Ehe wir nun auf die einzelnen Gattungen der ciceronischen Schriften eingehen, seien sogleich hier zwei allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt. Hinsichtlich des stilistischen Gebrauchs von *sponte* lassen sich nämlich zwei Tatsachen bei Cicero feststellen. Erstens gebraucht er an sämtlichen Stellen, 115 an der Zahl, *sponte* niemals allein, sondern nur mit einem Possessivpronomen, und ausschließlich mit einem solchen. Ein einziger Fall kommt vor, in welchem außerdem auch ein Adjektiv damit verbunden erscheint, De leg. I 45: *consequentia et contraria sua sponte, non aliena iudicantur*, wo also *aliena* den Gegensatz zum vorausgehenden *sua* bildet. Es liegt aber auf der Hand, daß dieser Ausnahmefall nur ein scheinbarer ist, da das Adjektiv *aliena* eben erst in dem vorausgehenden Possessivum seine Stütze findet; ohne einen solchen Gegensatz würde Cicero gewiß nicht *sponte aliena* für sich allein geschrieben haben¹⁾!

Der zweite Punkt, welcher vorweg für alle Gattungen der ciceronischen Schriften festzustellen ist, betrifft die Wortfolge: *sua (mea usw.) sponte*, nicht (wie gewöhnlich bei den Dichtern) *sponte sua*. Von dem Ausnahmefall in der Jugendschrift De inventione war soeben schon die Rede; in sämtlichen übrigen Schriften Ciceros findet sich nur noch Eine Stelle, welche in der Überlieferung eine Abweichung von der obigen Regel enthält, p. Sest. 100: *ipsi etiam sponte sua contra rem publicam incitantur*²⁾. Soll man nun glauben, daß diese vereinzelte Stelle der genannten

¹⁾ Es versteht sich von selbst, daß die obige Feststellung gelegentlich auch von Wichtigkeit ist für die Textkritik. Ein lehrreiches Beispiel dafür ist die heillos verderbte Stelle De or. II 193: *saepe ipse vidi, cum (v. l. ut) ex persona mihi ardere oculi hominis histrionis viderentur spondalia illa dicentis* e. q. s. Völlig unverständlich ist hier das überlieferte Wort *spondalia* (oder *spondalli* M), und die verschiedensten Emendationsversuche haben sich hierauf konzentriert. Madvigs Vorschlag (Advers. crit. III p. 91) geht dahin, dafür *sponte aliena illa* (scil. a poeta sibi ad eloquendum data) zu schreiben, wozu er sich auf unsere obige Stelle De leg. I 45 beruft. Meine Bedenken dagegen gehen aus dem oben Gesagten bereits hervor; wollte man jedoch vielmehr *aliena* (als n. pl.) mit dem folgenden *illa* verbinden und vorher nicht *sponte* allein, sondern *sua sponte* schreiben, so wäre nicht nur der von Madvig mit Recht geforderte Sinn getroffen, sondern auch dem ciceronischen Sprachgebrauch genügt.

²⁾ Es ist der Mühe wert, die ganze Stelle in größerem Zusammenhange hieherzusetzen; sie ist auch sonst von Interesse wegen der Verstärkung von *sponte* durch *ipsi*, sowie wegen der voraus-

Rede gegenüber mehr als 100 unter sich übereinstimmenden ciceronischen Beispielen eine echte und unanfechtbare Ausnahme von der Regel darstellt? Ich sehe dafür keinen Grund; sondern sie wird wohl, denke ich, sich der überwältigenden Analogie zu fügen haben, und es wird also auch an dieser Stelle die gewöhnliche Wortfolge der klassischen Prosa herzustellen sein: *ipsi etiam sua sponte*.

Soviel im allgemeinen. Wir kommen nun zu den einzelnen Schriftgattungen und beginnen 1. mit Ciceros Reden, welche im ganzen 44 Beispiele darbieten¹⁾.

Von besonderem Interesse darunter sind diejenigen, welche nicht nur eine Antithese, sondern gleichzeitig auch eine Verstärkung zu *sponte* enthalten, wie dies ja schon in dem soeben vorausgegriffenen Zitat aus der Rede p. Sest. 100 (s. die vorletzte Fußnote!) der Fall war. Ein weiteres Musterbeispiel dieser Art ist die Stelle p. Caec. 59: *Neminem coegeris, ipsi convenerint sua sponte*, also ebenfalls mit dem verstärkenden *ipsi* und zugleich mit bemerkenswertem Asyndeton adversativum. Ähnlicher Art, nur ohne Asyndeton, sind ferner die Stellen de har. resp. 56: *huic malo populus Romanus ipse nullo haruspicum admonitu sua sponte prospexit*; — p. Cael. 10: *illud tempus aetatis, quod ipsum sua sponte infirmum aliorum lubricine infestum est*; — Phil. XI 3: *quamquam hortatore non egetis (ipsi enim vestra sponte exarsistis ad libertatis recuperandae cupiditatem), tamen e. q. s.*

Alle diese Stellen weisen bezüglich der Verstärkung von *sponte* nur das einfache Pronomen *ipse* auf. Noch nachdrücklicher wirken aber (neben der Antithese) weitere sinnverwandte, damit Hand in Hand gehende Verstärkungen in den Stellen Phil. II 95: *Rex ipse sua sponte nullis commentariis Caesaris, simul atque audivit eius interitum, suo Marte res suas recipere*; — und IV 8: *Galliam totam hortatur ad bellum ipsam sua sponte suoque iudicio excitatam*. — Sehr charakteristisch ist ferner die doppelgliedrige Vergleichung in der Stelle p. Cluent. 138: *ut mare, quod sua natura tranquillum sit, ventorum vi agitari atque turbari, sic populum Romanum sua sponte esse placatum, hominum seditiosorum vocibus ut violentissimis tempestatibus concitari*, worin einerseits die synonyme Parallele zwischen *sua natura* im ersten und *sua sponte* im zweiten Teile des Gleichnisses zu beachten ist, anderer-

gehenden und nachfolgenden Antithese. Der ganze Locus communis lautet: *Maioribus praesidiis et copiis oppugnatur res publica quam defenditur, propterea quod audaces homines et perditum nutu impelluntur et ipsi etiam sponte sua [lies sua sponte!] contra rem publicam incitantur; boni nescio quo modo tardiores sunt et principis rerum neglectis ad extremum ipsa denique necessitate excitantur*, e. q. s.

¹⁾ Benützt ist H. Merguets Lexikon zu den Reden Ciceros (4. Band 1884); die einzelnen Stellen wurden außerdem noch mit C. F. W. Müllers Ausgabe verglichen und da, wo die Zitate des Lexikons allzu knapp gefaßt waren, aus dieser Ausgabe ergänzt.

seits innerhalb des zweiten Teiles auch wieder ein durch die Antithese hervorgerufenes Asyndeton (vor *hominum*) vorliegt.

Aber auch abgesehen von den vorstehenden etwas verwickelteren Fällen sind in den Reden Ciceros die Antithesen zu *sponte* überaus häufig, was ja bei einem Redner auch gar nicht überraschen kann.

Eine nicht seltene Antithese bilden die Wortbegriffe des Erinnerns und Ermahnens, d. h. also die Verba *monere, admonere, hortari* u. dgl., wovon 3 Beispiele bereits oben (de har. resp. 56: *admonitu*; — Phil. XI 3: *hortatore*; — Phil. IV 8: *hortatur*) zur Sprache gekommen sind; hieran reihen sich außerdem i. Verr. II 3, 155: *in vestram cohortem te monitore an sua sponte pervenerat?* — und p. Sull. 37: *cum ceteros sua sponte nominasset, mentionem facere Sullae nullam nisi admonitum et interrogatum.* — Sinnverwandt damit sind auch die Gegensätze in Stellen wie p. Sex. Rosc. 104: (*fecisti*) *profecto tua sponte, non de Eruci sententia* (vgl. auch 130: *ego haec a Chrysogono mea sponte, remoto Sex. Roscio, quaero*); — und i. Verr. II 5, 18: (*servos*) *sine consilii sententia sua sponte omni supplicio liberavit.*

Nicht selten stehen auch in der Antithese die Wortbegriffe *auctoritas, decreta, lex*. Man vergleiche Stellen wie Phil. III 7: *ut ea, quae sua sponte . . . gessit et gerit, haec auctoritate nostra comprobentur*; — V 23: *quamquam sua sponte eximiaque virtute, tamen adprobatione auctoritatis meae colonias patrias adiit e. q. s.*; — VI 18: *senatum bene sua sponte firmum firmiorem vestra auctoritate fecistis*; — VIII 5: *non exspectavit vestra decreta, . . . bellum contra Antonium sua sponte suscepit*; — i. Verr. I 108: *quae (res) sua sponte tam scelerata et nefaria est, ut, etiamsi lex non esset, magnopere vitanda fuerit*; — II 3, 5: *quae (vita) mihi sua sponte antea iucunda fuerit, nunc iam mea lege et condicione necessariam quoque futuram.* — Sinnverwandt ist der Gegensatz *duces* in der Stelle de dom. 12: *ut et res esset ea, quae sua sponte multitudinis animos incitaret, et parati atque armati seditionis duces.* Als oberste Autorität gehört auch die der Götter hieher in der Doppelstelle p. Sull. 40: *O di immortales, — vobis enim tribuo, quae vestra sunt, nec vero possum tantum meo ingenio dare, ut tot res tantas, tam varias, tam repentinas in illa turbulentissima tempestate rei publicae mea sponte dispexerim!* — *vos profecto animum meum tum conservandae patriae cupiditate incendistis*; und dazu 43: *in quo ego tam subito et exiguo et turbido tempore multa divinitus, ita ut dixi, non mea sponte providi.*

Eine dritte Gruppe von Antithesen beruht auf den gegensätzlichen Begriffen des Antreibens, Auftragens, Befehlens, ausgedrückt durch die entsprechenden Verba *impellere, mandare, imperare, iubere*. Erinnerung sei hier zunächst noch einmal an die oben bereits textkritisch besprochene Stelle p. Sest. 100, worin sich die Ausdrücke

sponte — nutu impelluntur gegenüberstehen; dieser nämliche Verbalbegriff erscheint auch Phil. II 49: *cum eam rem tua sponte conarere, non impulsu meo*; — p. Scaur. 41: *'At creditum est aliquando Sardis'. Et fortasse credetur aliquando, si integri venerint, si incorrupti, si sua sponte, si non alicuius impulsu, si soluti, si liberi*; — und ganz besonders in der antithesenreichen Stelle p. Flacc. 5 (med.): *si (Asia) neque tota neque optima neque incorrupta neque sua sponte nec iure nec more nec vere nec religiose nec integre, — si impulsu, si sollicitata, si concitata, si coacta, si impie, si temere, si cupide, si inconstanter nomen suum misit in hoc iudicium per egentissimos testes, e. q. s.* — Ein lehrreiches Beispiel für *mandare* ist i. Verr. II 3, 88: *Si erat Heracleio ab senatu mandatum, ut emeret, emisset; si non erat, qui poterat sua sponte (= auf eigene Faust) pecuniam numerare?* — ein gleichzeitiges Beispiel für *imperare* und *iubere* ist die Stelle i. Catil. I 13: *num dubitas id me imperante facere, quod iam tua sponte faciebas? Exire ex urbe iubet consul hostem*; — speziell für *iubere* außerdem noch die Stellen i. Verr. II 3, 17: *quod tua sponte iniussu populi sine senatus auctoritate iura provinciae Siciliae mutaveris*; — und i. Pis. 50: *mitto exire de provincia, educere exercitum, bellum sua sponte gerere, in regnum iniussu populi [Romani] aut senatus accedere.* — Auch die Stelle p. Sex. Rosc. 97: *quae necessitas eum tanta premebat, ut, si sua sponte iter Ameriam faceret, id temporis Roma proficisceretur?* mag hier nicht unpassend Platz finden.

Eine kleine Gruppe für sich bilden die Beispiele für die Ausdrücke des Fragens, Beantragens, Bittens und Verlangens, nämlich mit *rogare* die 2 Stellen i. Verr. II 4, 142: *nominatim nemo rogatur, et tamen, ut quisque aetate et honore antecedit, ita primus solet sua sponte dicere, e. q. s.*; — und i. Pis. 36: *id in salute mea nullo rogante vos vestra sponte fecistis*; — sowie mit *petere* p. Cluent. 89: *Hic ego magis ut consuetudinem servem, quam quod vos non vestra hoc sponte faciatis, petam a vobis, ut me . . . attente audiatis.*

Weitere Beispiele von Gegensätzen, welche sich keiner der vorstehenden Gruppen einreihen lassen, finden sich p. Cluent. 71: *ut pecuniam quibusdam iudicibus levissimis polliceatur, . . . quoniam gravis homines sua sponte severe iudicatuos putabat*; — 106: *qui in iudicando superiora iudicia secuti sunt sua sponte, non Staieni fraude*; — p. Mil. 16: *quod sua sponte fecit, Publione Clodio tribuendum putarit an tempori.*

So weit die in den Reden vorkommenden Antithesen¹⁾. Es ist nun aus

¹⁾ Einschaltungsweise muß ich hierzu noch eine Stelle nachtragen, welche in Merguets Lexikon fehlt, die ich aber bei Küttner gefunden habe, nämlich p. Mur. 26: *Praetor interea ne . . . aliquid ipse sua sponte loqueretur, ei quoque carmen compositum est*, also wieder ein Fall nicht nur mit Antithese, sondern zugleich auch mit der bei Cicero so beliebten Verstärkung durch *ipse*.

den Reden noch ein verhältnismäßig geringer Rest von Beispielen übrig, worin keine Antithese vorkommt; darunter eines mit eigenartiger synonymer Verstärkung, i. Verr. II 4, 72: *cum illa civitas cum Poenis suo nomine ac sua sponte bellaret*. Die anderen Beispiele, welche weder einen Gegensatz noch irgendeine Verstärkung aufweisen, sind: p. Sex. Rosc. 96 (*sua sponte Mallius nuntiat*; vgl. oben § 97); — i. Verr. I 111 (*sua sponte instituisset*); — II 2, 26 (*si sua sponte venisset*); — II 2, 134 (*quicquid sua sponte faciebat*); — p. Cluent. 55 (*ut is sua sponte necare voluisse Habitu putaretur*); — p. Sest. 33 (*sua sponte homines . . . vestitum mutare non solent?*).

2. Die rhetorischen und philosophischen Schriften Ciceros¹⁾ enthalten zusammen 41 textkritisch-sichere Stellen. Daß diese Schriften nicht so reich an Antithesen sind wie die Reden, begreift sich und bedarf keiner Begründung; immerhin kommen doch auch in dieser Schriftgattung nicht wenige Fälle dieser Art vor.

Aus den rhetorischen Schriften gehört vor allem hierher die Doppelstelle De or. II 186: *illud optandum est oratori, ut aliquam permotionem animorum sua sponte ipsi adferant ad causam iudices*, e. q. s., was gleich darauf (187) wiederaufgenommen wird mit den Worten: *Si se dant et, ut ante dixi, sua sponte, quo impellimus, inclinant atque propendunt (v. l. propendent) e. q. s.*, also gleichzeitig wieder ein Beispiel sowohl mit Antithese (*impellimus*) als mit Verstärkung (*sua sponte ipsi*). — Eine mehrfache Antithese und eine gleichzeitige Verstärkung synonyme Art enthält auch die Stelle Part. 131: *Si imprudenter aut necessitate aut casu quippiam fecerit, quod non concederetur eis qui sua sponte et voluntate fecissent*, e. q. s. — Sodann ist aus den rhetorischen Schriften noch hierher zu stellen das ähnliche Doppelbeispiel Or. 164: *finientur (verba) aut ipsa compositione et (alii aut) quasi sua sponte, ut quaedam genera verborum, in quibus ipsis concinnitas inest; quae . . . suapte natura numerosa sunt, etiam si nihil est factum de industria*, eine insofern besonders lehrreiche Stelle, als in der Wiederaufnahme dem obigen *quasi sua sponte* der variierende synonyme Ausdruck *suapte natura* und der gegensätzliche Ausdruck *de industria* folgt.

In die gleiche Kategorie solcher Doppelbeispiele gehören aus den philosophischen Schriften die Stellen Tusc. IV 34: *(virtus) ipsa per se sua sponte separata etiam utilitate laudabilis*, womit, zwar nicht hinsichtlich der Antithese, aber dafür mit gehäuften Verstärkungen, übereinstimmt de fin. II 50: *quod sit . . . ipsum per se, sua vi, sua sponte, sua natura laudabile*; — ferner die 3 eng unter einander zusammen-

¹⁾ Mit Benützung von Merguets Lexikon zu Ciceros philosophischen Schriften (3. Band 1894), unter Hinzuziehung der Müller'schen Ausgabe, sowie bezüglich der rhetorischen Schriften mit Vergleichung der Ausgabe von A. S. Wilkins.

hängenden Beispiele de nat. deor. 31: *praesertim cum is ardor, qui est mundi, non agitatus ab alio neque externo pulsu, sed per se ipse ac sua sponte moveatur*¹⁾, nebst § 32: *esse divinius, quod ipsum ex se sua sponte moveatur, quam quod pulsu agitetur alieno*, und sogleich darnach: (*quoniam*) *is ardor non alieno impulsu, sed sua sponte movetur*. Endlich gehören auch hierher Ac. II 49: *Huc si perveneris me tibi primum quidque concedente, meum vitium fuerit; sin ipse tua sponte processeris, tuum*, — und de fin. II 78: *quod non subducta utilitatis ratione* (vgl. oben Tusc. IV 34!) *effici solet, sed ipsum a se oritur et sua sponte nascitur*; — sowie die schon weiter oben ausgeschriebene, eine Antithese enthaltende Stelle de leg. I 45, wo zugleich dem *sua sponte* ein folgendes *sua natura* entspricht.

Es folgt nun eine Anzahl Beispiele mit einfacher Antithese (ohne gleichzeitige Verstärkung), welche teils aus den rhetorischen teils aus den philosophischen Schriften zu verzeichnen sind, und zwar de or. I 146: *quae sua sponte (= von Natur, unwillkürlich) homines eloquentes facerent, ea quosdam observasse atque id egisse*, eine durch die Gegensätze *observasse atque id egisse*²⁾ besonders charakteristische Stelle, wozu wir sogleich Or. 175: *quae sua sponte, etiam si id non agas, cadunt plerumque numerose*, vergleichen wollen; — de or. II 165: *Aut senatui parendum de salute rei publicae fuit aut aliud consilium instituendum aut sua sponte faciendum* e. q. s.; — Brut. 140: *ipsum Latine loqui est illud quidem . . . in magna laude ponendum, sed non tam sua sponte (= an und für sich), quam quod est a plerisque neglectum*; — Or. 115: *quia sua sponte (= von hause aus) squalidiora sunt, adhibendus erit in his explicandis quidam orationis nitor*; — Part. 16: *Unum genus est eloquendi sua sponte fusum; alterum versum atque mutatum*. — Ferner de fin. V 6: *utrum hortandus es nobis, . . . an etiam tua sponte propensus es?*, also wieder ein hübscher Beleg für den Gegensatz *hortari*; — de nat. deor. III 28: *ea (συμπάθεια), quo sua sponte maior*

¹⁾ Zu dieser Stelle kann ich mir nicht versagen, eine dem Sinne nach parallele Stelle, zwar ohne *sponte*, aber sonst mit durchaus synonymem Anstrich, hierherzusetzen, die ich Plasberg (im krit. Apparat seiner Ausg. 1911) verdanke, nämlich de div. II 126: *sive externus et adventicius pulsus animos dormientium commovet, sive per se ipsi animi moventur*, woselbst (im zweiten Gliede der Alternative) anstatt oder auch neben *per se ipsi* dem Sinne nach ebensogut *sua sponte* hätte gesagt werden können.

²⁾ In dieser Stelle hat man an den Worten *id egisse*, welche übereinstimmend überliefert sind, von Nizolius an bis herab auf Wilkins ändern wollen und dafür bald *conlegisse* bald *digessisse* bald *coegisse* bald *in (ad) artem redegeisse* konjiziert. Vergleicht man jedoch die oben im Text sogleich folgende Stelle Or. 175, so erkennt man, daß der Ausdruck *id agere, id egisse* recht wohl als Antithese zu *sua sponte* stehen kann, — zu allem Überfluß sei auch noch auf das (mit *id agere* sinnverwandte) *de industria* in der weiter oben besprochenen Stelle Or. 164 als Gegensatz zu *suapte natura* hingewiesen! — und es ist also auch in unserer Stelle an den obigen Worten gar nichts zu ändern.

est, eo minus divina ratione fieri existimanda est; — de div. II 57: cum hoc animal (sc. gallus) tam sit canorum sua sponte, quid in mentem venit Callistheni dicere deos gallis signum dedisse cantandi, cum id vel natura vel casus efficere potuisset? — II 100: quamquam tua me oratio confirmavit, tamen etiam mea sponte (= auf eigene Faust) . . . iudicabam; — de rep. I 3: ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus, wieder mit einer uns längst wohlvertrauten Antithese! — endlich auch die anschauliche Stelle Cat. 71: cum sua sponte (= ganz von selbst) nulla adhibita vi consumptus ignis extinguitur.

Fragt man weiterhin nach Beispielen für *sponte* mit einfacher Verstärkung (ohne Antithese), so ist hier eine nicht uninteressante allgemeine Beobachtung festzustellen. Überblickt man nämlich unter diesem Gesichtspunkt die rhetorischen Schriften Ciceros einerseits und die philosophischen Schriften andererseits, so stellt sich heraus, daß in den ersteren überhaupt kein hierhergehöriger Fall vorkommt, wogegen in den philosophischen Schriften gerade solche Fälle ganz besonders häufig sind. Der Grund wird wohl der sein, daß in philosophischen Erörterungen die ausdrückliche Erklärung einzelner Begriffe eine hervorragende Rolle spielt, während die Rhetorik hiezu weniger Anlaß bietet. Außer der schon oben vorausgegriffenen Stelle de fin. II 50 sind hier einschlägig zwei Stellen mit dem Verbum *expetere*, nämlich de fin. II 83: *si nulla caritas erit, quae faciat amicitiam ipsam sua sponte, vi sua, ex se et propter se expetendam; — und V 44: quod (summum bonum) certe universum sua sponte ipsum expeti et propter se necesse est, — wozu wir sogleich noch zwei andere Beispiele ebenderselben verbalen Verbindung fügen wollen, welche der Verstärkung entbehren: de leg. I 48 (et ius et omne honestum sua sponte esse expetendum) und Cat. 43 (esse aliquid natura pulchrum atque praeclarum, quod sua sponte peteretur); — sodann einige Stellen mit *iucundus, carus, delectare*: de fin. I 25 (*ista sua sponte et per se esse iucunda*); — V 37 (*cum ipsi homines sibi sint per se et sua sponte cari*; vgl. dazu auch 68: *sunt illa quidem sua sponte cara*); — de rep. III 26 (*quod eum sua sponte ac per se bonitas et iustitia delectet*; vgl. de fin. II 107: *an est aliquid, quod te sua sponte delectet?*); — endlich zwei Stellen mit dem Verbum *moveri*: de nat. deor. II 43 (*ut ipsa sua sponte, suo sensu ac divinitate moveantur*); — de fin. V 46 (*ut . . . in his rebus summe nostra sponte moveamur*).*

Übrig ist schließlich noch eine kleine Anzahl Stellen teils aus den rhetorischen teils aus den philosophischen Schriften, wo weder eine Antithese noch eine Verstärkung zu *sponte* vorliegt, und zwar aus den rhetorischen Schriften de or. II 79: *Quis hoc non sua sponte viderit?* — und Or. 213: *dichoreus non est ille quidem sua sponte vitiosus in clausulis*; — sowie aus den philosophischen Schriften de div. II 49:

*Potest tale aliquid etiam sua sponte in lapicidinis Chiorum extitisse; — und ganz besonders zwei einander ähnliche Beispiele mit *laudari* und *laudabile*: de leg. I 37 (nullum habendum magnum bonum, nisi quod vere laudari sua sponte posset); — und Tusc. II 46 (quod ipsum sit optandum per se, a virtute profectum vel in ipsa virtute situm, sua sponte laudabile); — wozu wir uns zugleich nochmals an die bereits weiter oben verwerteten Beispiele Tusc. IV 34: (*virtus*) *ipsa per se sua sponte . . . laudabilis, — und de fin. II 50: quod sit . . . ipsum per se, sua vi, sua sponte, sua natura laudabile, erinnern wollen.**

3. In Ciceros Briefen (mit 30 Stellen) sind, ähnlich wie in seinen Reden, die Antithesen überaus häufig; teilweise sind es natürlich die nämlichen wie in den übrigen Schriften.

So heißt es mit den Verben *monere, admonere, hortari* Epist. IV 3, 1: *neque id solum mea sponte, sed multo etiam magis monente et denuntiante te; — V 8, 5: me, si quid ipse intellegerem . . . mea sponte id esse facturum; sin autem quippiam aut a te essem admonitus aut a tuis, effecturum, e. q. s.; — VI 8, 3: quae mihi venient in mentem, . . . ea mea sponte faciam; si quid ignorabo, de eo admonitus omnium studia vincam; — ad Att. I 11, 1: Et mea sponte faciebam antea et post duabus epistolis tuis perdiligenter in eandem rationem scriptis magno opere sum commotus, et accedebat hortator assiduus Sallustius. — Sinnverwandt ist auch die Antithese mit *instare* ad Att. III 15: *quod profecto cum sua sponte tum te instante faciet; — sowie 2 Beispiele mit *sermo*, nämlich ad Att. I 5, 1: tuique et sua sponte et meo sermone amantem; — V 12, 3: quam ego cum mea sponte tum tuis sermonibus aestimo plurimi; — sowie solche mit *litterae*, nämlich ad Att. XI 5, 1: equidem ex tuis litteris intellexi, . . . quod etiam mea sponte videbam; — Epp. XIII 66, 1 (in einem Empfehlungsbrief): (peto,) *ut ad ea, quae tua sponte sine cuiusquam commendatione faceres, . . . aliquem adferant cumulum meae litterae. — Auch das Verbum *scribere* kommt in solcher Antithese vor ad Att. VIII 6, 2: 'nunc, ut ego non scribam, tua sponte te intellegere scio', e. q. s., was dort aber allerdings nicht Worte Ciceros selbst sind, sondern solche des Pompeius, welche Cicero nur wiedergibt.***

Die vorletzte der soeben angeführten Stellen, worin der gegensätzliche Begriff der *commendatio* vorkommt, gibt Veranlassung, hier noch einige ähnliche Fälle anzufügen. Den Übergang mögen die dem Sinne nach verwandten Stellen bilden ad Att. I 10, 2: *quod ego etsi mea sponte ante faciebam, eo nunc tamen et agam studiosius et contendam ab eo vehementius, quod tantam ex epistola voluntatem eius rei tuam perspicere videor*; die hier vorkommende Wendung *mea sponte ante faciebam* erinnert an die schon oben von uns angeführte Stelle ad Att. I 11, 1 (*et mea sponte*

faciebam antea); — ähnlicher Art ist auch Epp. XIII 18, 1: *quod tu et ipsius causa et tua sponte feceris*. Besonders aber gehören hierher Epp. VI 10, 2: *ut ad eam voluntatem, quam tua sponte erga Caecinam habiturus esses, tantus cumulus accedat commendatione mea e. q. s.*; — und Epp. XIII 9, 1: *te cum mea commendatione tum etiam tua sponte intellexi cupere e. q. s.*

Eine weitere Gruppe bilden die Fälle von Antithesen mit *auctoritas, consilium, suadere* u. dgl. So mit *auctoritas* ad Att. V 21, 5: *nos et nostra sponte bene firmi et mehercule auctoritate tua inflammati*; — ähnlich ist je ein Beispiel mit *exemplum* Epp. II 15, 4: *non tam mea sponte quam potentissimorum duorum exemplo*; — sowie mit *honor* ad Att. XVI 16 A, 6: *ut hoc, quod te tua sponte facturum esse certo scio, honoris nostri causa libenter, prolixè, celeriter facias*. Sodann mit *suadere* und *consilium* ad Att. XV 27, 1: *Gaudeo id te mihi suadere, quod ego mea sponte pridie feceram*; — XIV 17 A, 2: *te, quae facias, tuo iudicio et tua sponte facere nec cuiusquam egere consilio*, wo die verstärkende Verbindung *tuo iudicio et tua sponte* bemerkenswert ist¹⁾; — und hiezu wieder gesellt sich passend je ein Beispiel mit *auxilium* Epp. VII 2, 3: *nec sua sponte, sed eorum auxilio, qui e. q. s.*, — und mit *testimonium* Epp. III 8, 3: *non . . . testimonio . . . sed sua sponte esse laudatum*. — Im Anschluß an diese Gruppe sollen auch 3 Beispiele mit den Verben *invitare, provocare* und *inflammare* hier Platz finden, Epp. VII 5, 2: *ut initio mea sponte, post autem invitatu tuo mittendum duxerim*; — I 7, 2: *qui mecum saepissime non solum <a> me provocatus, sed etiam sua sponte de te communicare solet*; — II 4, 2: *scriberem plura, nisi te tua sponte satis esse incitatum esse confiderem, et hoc . . . non feci inflammandi tui causa, sed testificandi amoris mei*.

Ein paar Beispiele mit *praeceptum* in der Antithese stehen ad Quint. fr. 11: *Hunc (quaestorem) oportet et sua sponte esse moderatum et tuis institutis ac praeceptis obtemperare*, — und I 1, 36: *Sed quid ego te haec hortor, quae tu non modo facere potes tua sponte sine cuiusquam praeceptis, sed etiam magna iam ex parte perfecisti?*

Übrig sind noch einige wenige Stellen ohne greifbare Antithese, nämlich Epp. VII 32, 1: *ita notata me reliquisse genera dictorum meorum, ut cognosci sua sponte possent*; — XIII 28a, 2: *tua sponte amicum Lacedaemoniis et esse et fore*; — und ad Quint. fr. II 6, 1: *Mihi cum sua sponte iucundum tum iucundius, quod me absente, in welch letzterem Falle immerhin ein gewisser Gegensatz sozusagen den Unterton bildet*. —

¹⁾ Diese ganze Stelle kehrt wortwörtlich wieder Epp. IX 14, 1f.; vgl. dazu Mendelssohn im Apparat seiner Ausgabe.

So viel über Cicero. Ciceros Zeitgenosse Caesar hat das Wort *sponte* nicht eben häufig (13 mal), an allen Stellen aber wie Cicero konsequent in der pronominalen Verbindung *sua (mea) sponte* und immer in dieser Wortfolge. Die Bedeutung ist die gewöhnliche. — Caesars Stil ist bekanntlich kein rhetorischer; immerhin finden sich Antithesen auch bei ihm an folgenden 6 Stellen¹⁾.

An zweien dieser Stellen bildet der Begriff des Bittens den Gegensatz, nämlich I 9, 2: *his cum sua sponte persuadere non possent, legatos ad Dumnorigem Haeduum mittunt, ut eo deprecatore a Sequanis impetrarent*; — I 44, 2: *transisse Rhenum sese non sua sponte, sed rogatum et accersitum a Gallis*. Die anderen Beispiele sind VI 14, 2: *tantis excitati praemiis et sua sponte multi in disciplinam conveniunt et a parentibus propinquisque mittuntur*; — 1, 30, 3: *Caralitani, simul ad se Valerium mitti audierunt, nondum profecto ex Italia sua sponte Cottam ex oppido eiciunt*; — 2, 20, 3: *ut sua sponte, dum sine periculo liceret, excederet Gadibus*; — endlich eine Stelle in einem Briefe Caesars (Cic. ad Att. IX 7 C, 1): *consilio vestro utar libenter et hoc libentius, quod mea sponte facere constitueram, e. q. s.*

Überaus bezeichnend für Caesars nüchternen Stil ist die Tatsache, daß sich bei ihm kein einziges Beispiel dafür findet, daß *sponte* irgendwie durch synonyme Verbindungen (mit *ipse, per se* oder sonst irgendwie) verstärkt wäre; es steht an allen 13 Stellen ohne alle und jede Verstärkung da. Man vergleiche außer den vorstehenden noch folgende 7 Beispiele: V 28, 1 (*civitatem . . . Eburorum sua sponte populo Romano bellum facere ausam*); — VII 65, 2 (*Helvii sua sponte cum finitimis proelio congressi*); — 1, 31, 2 (*qui . . . in Africam pervenerat atque eam sua sponte vacuam occupaverat*); — 1, 87, 2 (*controversias . . . milites sua sponte ad Caesarem in ius adierunt <euntes adferunt Hartz>*); — 3, 11, 4 (*oppidani etiam sua sponte Caesarem recipere conarentur*); — 3, 93, 1 (*nostri milites . . . usu periti sua sponte cursum represserunt*); — 3, 101, 6 (*milites . . . ignominiam non tulerunt, sed sua sponte naves conscenderunt*).

An Caesar schließen sich seine Fortsetzer, welche 4 Beispiele darbieten; darunter 2 mit Antithesen, nämlich Bell. Alex. 3, 1: *homines ingeniosi atque acutissimi, quae a nobis fieri viderant, ea sollertia efficiebant, ut . . . et sua sponte multa reperiebant*; — Bell. Afr. 44, 3: *Non vestra sponte vos certo scio, sed illius scelerati vestri imperatoris impulsu et imperio coactos cives . . . nefarie consecrari*. Die anderen beiden

¹⁾ Benützt ist das Lexicon Caesarianum von H. Meusel (2. Band 1893), dem ich u. a. auch in der ziffermäßigen Unterscheidung der Buchbezeichnung gefolgt bin, sodaß also die römischen Ziffern die Bücher De bello Gallico und die arabischen diejenigen De bello civili bedeuten.

Beispiele sind Bell. Afr. 47, 6: *pilorum cacumina sua sponte arserunt*; — Bell. Hisp. 1, 3: *nonnullae civitates sua sponte auxilia mittebant*. In der pronominalen Verbindung *sua (vestra) sp.* und in der Voranstellung des Pronomens stimmen, wie man sieht, alle diese Beispiele mit Caesar überein; dasselbe gilt auch hinsichtlich des Fehlens jeder Verstärkung. —

Die bisher besprochenen Prosaiker gehören sämtlich der ersten Hälfte der klassischen Periode an. Aus der zweiten (nachciceronischen) Hälfte kommen in Betracht Sallust, Cornelius Nepos und Livius¹⁾.

Sallust hat für *sponte* kein Beispiel. Bei Nepos sind es ihrer 7, sämtlich mit der formelhaften Verbindung *sua sponte* in geschlossener Wortfolge wie bei Cicero und Caesar. Ein Beispiel ist darunter mit einer (wenn auch erst in weiterem Abstand folgenden) Antithese, nämlich Chabr. 2, 1 f.: *in Aegypto sua sponte (bellum) gessit . . . fecit idem Cypri, sed publice ab Atheniensibus Euagorae adiutor datus*. Die übrigen Beispiele sind: Milt. 1, 5 (*idque <ut> Lemnii sua sponte facerent postulasset*); — Them. 10, 4 (*venenum sua sponte sumpsisse*); — Paus. 3, 1 (*ille post non multo sua sponte ad exercitum rediit*); — Cim. 3, 3 (*Lacedaemonem sua sponte est profectus*); — Chabr. 2, 3 (*sua sponte eos adiutum profectus*); — Tim. 2, 2 (*sua sponte Atheniensibus imperii maritimi principatum concesserunt*). Hervorhebenswert ist, daß in diesen sämtlichen Fällen, dem einfachen Stile dieses Schriftstellers entsprechend, ebensowenig wie bei Caesar und seinen Fortsetzern eine synonyme zu *sponte* hinzutretende Verstärkung vorkommt. —

Eine etwas eingehendere Betrachtung erheischt schließlich Livius. Er gebraucht, ähnlich wie Cicero, das Wort *sponte* mit sichtlicher Vorliebe: — in den uns erhaltenen Büchern seines Geschichtswerkes kommt es nicht weniger als 60mal vor; — und er gebraucht es auch, wiederum wie Cicero, wie wir sogleich näher sehen werden, in echt rhetorischer Weise mit Vorliebe in Verbindung mit einer Antithese. Ehe wir aber darauf eingehen, muß doch zuerst noch eine gewisse Abweichung von Ciceros Sprachgebrauch verzeichnet werden.

Überblickt man nämlich die 60 livianischen Stellen daraufhin, ob das Wort *sponte* irgendwo entweder allein stehend oder in irgendwelchen anderen als den bekannten pronominalen Verbindungen (*mea, tua, sua*) bei ihm vorkommt, so ergibt sich, daß sich unser Historiker in diesem Punkte streng an die Regel der klassischen Prosa gehalten hat: es ist auch bei ihm überall dieselbe Formel. Dagegen aber

¹⁾ Außerdem wäre noch an Vitruv zu erinnern, dessen schriftstellerische Tätigkeit in die Regierungszeit des Augustus fällt; Nohl's Index Vitruvianus verzeichnet jedoch für *sponte* kein Beispiel.

zeigt sich bei ihm eine stilistische Abweichung darin, daß er an einigen wenigen Stellen fakultativ die poetische Wortfolge *sponte sua* angewendet hat: X 25, 12 (*sive ipse sponte sua, . . . sive senatus consulto accitus*); — XXV 38, 11 (*quia tantum ausi estis sponte vestra*); — und XXVII 11, 3 (*Fortunae de capite signum . . . in manum sponte sua prolapsum*). Überraschen kann uns ja diese Freiheit, die er sich in diesen Fällen gegenüber der klassischen Prosa genommen hat, nicht; denn bekanntlich fehlt es, im Gegensatz zu Cicero, im Stile des Livius zumal in den früheren Büchern überhaupt nicht an poetischen Elementen.

Indem wir nun dazu übergehen, in gewohnter Weise die einzelnen Stellen zu mustern, treten zunächst auch hier wieder einige Doppelbeispiele in den Vordergrund, in denen gleichzeitig eine Antithese und eine Verstärkung zu *sponte* vorliegt, nämlich X 25, 12: *sive ipse sponte sua, . . . sive senatus consulto accitus*, — dies ist eine der wegen der Wortfolge soeben bereits hervorgehobenen Stellen! — ferner XXX 32, 5: *quae ipsis sua sponte non succurrebant, ea duces admonendo atque hortando subiciebant*; — und XXXIV 43, 5: *iam ipsum sua sponte in Europam transgressum; quid deinde facturum censerent, cum hinc Aetoli . . . vocarent ad bellum, illinc Hannibal stimularet?* Die Zahl dieser Doppelbeispiele ist nicht groß; desto größer aber ist die Zahl solcher mit einer Antithese überhaupt. Einige bestimmte Gruppen lassen sich auch hier wieder unterscheiden.

So z. B. liebt es Livius unverkennbar, zu *sponte* das Verbum *accendere*, natürlich in übertragenem Sinn (= befeuern, anfeuern), in Gegensatz zu stellen; dies geschieht II 23, 2: *invidiam sua sponte gliscentem . . . calamitas accendit*; — III 62, 1: *ad id, quod sua sponte satis conlectum animorum erat, indignitate etiam Romani accendebantur*; — IV 58, 11: *haec sua sponte agitata insuper tribuni plebis accendunt*, eine Stelle, in der auch die Entsprechung zwischen *sua sp.* und *insuper* besonders bemerkenswert ist; — ferner XL 5, 6: *accendi regem inpellique ad consilia belli, ad quae iam sua sponte animum inclinasset*, mit dem verstärkten Gegensatze *accendi inpellique*; — XLII 25, 2: *qui (legati) iam sua sponte infestum Persei senatum insuper accenderunt*, also wieder mit dem gegensätzlichen *insuper* wie oben¹⁾.

Eine ähnliche Gruppe bilden die zahlreichen Fälle mit den synonymen Verben *admonere, hortari* u. dgl.; so z. B. in der schon oben aus anderem Anlaß angeführten Stelle XXX 32, 5: *quae ipsis sua sponte non succurrebant, ea duces admonendo*

¹⁾ Wir fügen hier sogleich noch eine Stelle an, in welcher das Wort *insuper* bei Livius zur Verstärkung einer anderweitigen Antithese dient, XXXII 20, 2: *quibus sua sponte volutantibus res inter se repugnantes obtorpuerant quodam modo animi, eos orationes quoque insuper turbaverant*. Bei anderen Autoren der klassischen Zeit sind uns Fälle mit *insuper* bisher nicht begegnet.

atque hortando subiciebant; — ferner II 58, 7: *si adhortator operis adesset, omnes sua sponte motam remittere industriam*; — XLII 59, 7: *opportune ad hortandum supervenit phalanx, quam sua sponte, ne audaci coepto deessent, Hippias et Leonnatus raptim adduxerant*. Sodann mit *vocare* und *advocare* zunächst die schon einmal benützte Stelle XXXIV 43, 5: *iam ipsum sua sponte in Europam transgressum; quid deinde facturum censerent, cum hinc Aetoli . . . vocarent ad bellum, illinc Hannibal stimulare?* — desgleichen IX 2, 15: *ad consules maestos, ne advocantes quidem in consilium . . . sua sponte legati ac tribuni conveniunt*. Ferner mit *accire* wieder das schon benützte Beispiel X 25, 12: *sive ipse sponte sua, . . . sive senatus consulto accitus*; — sowie X 19, 1: *auxilium, quod acciendum ultro fuerit, sua sponte oblatum*. Dann mit *incitare* und *sollicitare* die Stellen II 38, 6: *et sua sponte irarum pleni et incitati*; — und XXI 19, 5: *tantum ne Carthaginiensium socii aut sollicitarentur ad defectionem aut sua sponte desciscentes reciperentur*. — Begrifflich mit den vorstehenden Beispielen nahe verwandt sind auch Fälle, in denen der Gegensatz *auctor* vorkommt; so in der (teilweise schon zitierten) Stelle XXV 38, 11: *nunc, quia tantum ausi estis sponte vestra, experiri libet, quantum audeatis duce vestro auctore*; — und in der doppelten Stelle XXXIV 2, 6: *haec consternatio muliebris, sive sua sponte sive auctoribus vobis facta est, e. q. s.*, was dann sogleich darauf (5, 3) seitens der Angeredeten sein Echo findet in den Worten: *utrum id, quod reprehenderet, matronae sua sponte an nobis auctoribus fecissent*. — Ungezwungen reihen sich hier ferner noch an die Gegensätze mit *mandare*, XXXIV 62, 17: *id utrum sua sponte fecerint, an quia mandatum ita fuerit*; — mit *indicere*, IX 7, 8: *iustitium in foro sua sponte coeptum prius quam indictum*; — *praecepto*, IX 31, 9: *iam sine praecepto ullius sua sponte struebatur acies*; — *publico consilio*, XXI 18, 8: *quid publico consilio, quid sua sponte imperatores faciant*, — sowie XXX 29, 6: *id utrum sua sponte fecerit an publico consilio*; — und mit *consilio* allein, XXXV 14, 4: *secutum sua sponte est, velut consilio petatum esset*; — endlich mit *ratio*, XXVI 41, 20: *quod mens sua sponte divinat, idem subicit ratio haud fallax*.

Aber auch sonst fehlt es bei Livius nicht an den wirkungsvollsten Antithesen der mannigfaltigsten Art. Wir verzeichnen mit *moveri* die Stelle I 39, 2: *moveri vetuisse puerum (scil. dormientem), donec sua sponte experrectus esset*; — dann eine Stelle mit *elicere*, XXXVIII 43, 6: *(haec querentes) consul ad plura, velut non sua sponte dicenda, eliciebat*; — eine Stelle mit *opera*, XLIV 25, 5: *quod fieri etiam sua sponte . . . credebat posse, in eo suam operam venditare . . . cupiit*; — eine Stelle mit *vim adferre*, XLV 19, 12: *quid adtinere vim adferre rei sua sponte ad eum mox venturae*; — ferner 2 Stellen mit *pati*, III 2, 4: *paenitere sua sponte Aequos quam*

pati hostilia, — sowie IV 57, 3: *quia maluerit collegas sua sponte cedere auctoritati senatus, quam tribuniciam potestatem adversus se implorari paterentur*; — eine Stelle mit *invitus*, X 36, 3: *sua sponte inter invitos tergiversantesque*; — eine Stelle mit *abalienare*, III 4, 3: *sua sponte iam infidos colonos Romanis abalienavit*; — eine Stelle mit *(non) addicere*, XXII 42, 8: *cum ei sua sponte cunctanti pulli quoque auspicio non addixissent*. — Weitere Gegensätze finden sich II 43, 3: *redibat non sua sponte plebi mos detractandi militiam, sed Sp. Licinius tribunus plebis . . . susceperat rem militarem impediendam*; — V 47, 2: *seu vestigio notato humano, qua nuntius a Veis pervenerat, seu sua sponte animadverso ad Carmentis saxo ascensu aequo*; — XXIV 25, 2: *quid enim sua sponte Hieronymum, puerum ac vixdum pubescentem, facere potuisse?* worauf dann die *tutores ac magistri eius* als Gegensatz folgen; — XXVI 45, 8: *ad id, quod sua sponte cedente in mare aestu trahebatur aqua, acer etiam septentrio ortus inclinatum stagnum eodem quo aestus ferebat*; — und endlich XXXI 6, 3: *id cum fessi diuturnitate et gravitate belli sua sponte homines . . . fecerant, tum Q. Baebius tribunus plebis . . . incusaverat bella ex bellis seri*.

Überblickt man diese lange Reihe von Antithesen, so ergibt sich, daß sie an Mannigfaltigkeit in der Tat nichts zu wünschen übrig lassen. Anders verhält sich dies mit den Fällen, worin *sua sponte* eine Verstärkung seines Begriffes erfahren hat. Solcher Fälle sind es bei Livius im Gegensatz zu den Antithesen überhaupt nur wenige, und zweitens beschränken sie sich durchweg nur auf die Verstärkung durch ein einfaches *ipse*. Diese Wahrnehmung gilt schon von jenen Doppelbeispielen, welche oben von uns vorangestellt wurden und worin sich eine Antithese mit einer Verstärkung gepaart fand; sie bestätigt sich aber auch in den 3 speziell hierher gehörigen Fällen, nämlich II 47, 5: *sua sponte ipsi proelium renovant*; — III 48, 3: *multitudo ipsa se sua sponte dimovit*, wozu ein gewisser sachlicher Gegensatz in der kurz zuvor von Appius an den Lictor gerichteten amtlichen Weisung: *i, lictor, submove turbam*, gegeben ist; — und endlich kann man auch die Stelle XXIX 24, 4: *ne vera eo ipso, quod celarentur, sua sponte magis emanarent*, hier unterbringen. In dieser Hinsicht, was die Zahl und die Mannigfaltigkeit der Verstärkungen anlangt, weicht also wiederum der Gebrauch unseres Wortes bei Livius von den entsprechenden stilistischen Gepflogenheiten, die wir oben bei Cicero kennen lernten, ganz erheblich ab.

Eine verhältnismäßig nicht große Anzahl von Stellen ist endlich noch übrig, in denen zu *sponte* weder ein Gegensatz noch auch eine Verstärkung enthalten ist; wir zählen sie so kurz wie möglich nach der Reihenfolge der Bücher auf: II 3, 5 (*iam sua sponte aegris animis legati ab regibus superveniunt*); — 12, 3 (*sua sponte penetrare in hostium castra constituit*); — 44, 12 (*caetera sua sponte fata et deos gesturos*); —

III 10, 11 (*Volscos et Aequos movere sua sponte arma posse*); — 19, 8 (*nisi Latini sua sponte arma sumpsissent*); — V 43, 3 (*ex loco superiore, qui prope sua sponte in hostem inferebat*); — VIII 2, 6 (*ad Latinos iam sua sponte in arma motos*); — IX 41, 17 (*clamor sua sponte ortus*); — X 24, 14 (*neque cedere sua sponte neque cessurum*); — 40, 1 (*apud infensos iam sua sponte milites*); — XXI 62, 1 (*in foro boario bovem in tertiam contignationem sua sponte escendisse*); — XXII 1, 11 (*sortes sua sponte adtenuatas*); — 38, 13 (*sua sponte apparebat tuta celeribus consiliis praepositurum*); — XXIV 10, 10 (*hastam Martis Praeneste sua sponte promotam*); — XXVI 16, 2 (*neque sua sponte venisse Cales neque sua manu interfectum*); — XXVIII 44, 18 (*ea opinione, quam vestra sponte conceptam animis haberetis*); — XXX 6, 1 (*sua sponte incendium ortum*). Die Stelle XXVII 11, 3 (*Fortunae de capite signum . . . in manum sponte sua prolapsum*) ist bereits oben wegen ihrer abweichenden Wortfolge (*sp. sua*) zur Sprache gekommen. —

An allerletzter Stelle ist auch noch ein Blick auf die lateinischen Inschriften der hier in Rede stehenden Periode zu werfen. Der Index des I. Bandes des Corpus inscriptionum Latinarum weist zwar (bis zu Caesars Todesjahr) für unser Wort keinerlei Belegstelle auf; — wohl aber gehört zum Schlusse hierher noch eine solche auf dem Monumentum Ancyranum aus der Feder des Augustus. Hier heißt es (5, Z. 3 f.): *Iuravit in mea verba tota Italia sponte sua*, also mit der gewöhnlichen Wortbedeutung von *sponte* und auch in der gewöhnlichen Verbindung mit *sua*, jedoch in der für die klassische Prosa ungewöhnlichen Wortfolge *sponte sua*. Zur Erklärung dieser Wortstellung hat Wölfflin (Archiv f. lat. Lex. X S. 486) an zwei (uns als Ausnahmen wohlbekannte) Stellen des Livius erinnert und, in freilich etwas unbestimmt gehaltenen Ausdrücken, eine stilistische Beziehung zwischen Augustus und Livius herstellen wollen. Ich glaube jedoch nicht, daß wir für unsere Stelle die Präzedenzfälle des Livius heranzuziehen brauchen, sondern fasse vielmehr rein sachlich unsern Fall so auf, daß der hohe Verfasser in dem dortigen Zusammenhang aus guten (politischen) Gründen auf die eigenste Initiative ganz Italiens einen besonderen Nachdruck hat legen wollen und daß er in dieser Absicht das Wort *sua* an die letzte, also signifikanteste Stelle des Satzgliedes, wozu es gehört, geschoben hat, um es dadurch hervorzuheben.

(Ende des I. Teils.)

